

St. Peter's Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung: für Canada \$1.00 für andere Länder \$1.50

St. Peter's Bote.



Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium. Subscription \$1.00 per year, payable in advance.

12. Jahrgang, No. 27. Münster, Sask., Mittwoch, den 18. August 1915. Fortlaufende No. 602.

Vom Weltkrieg.

Das furchtbare Ringen auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist immer noch nicht entschieden. Unter hartnäckigen Rückzugsgerechten ziehen sich die Russen nach Lithauisch-Brest zurück, während die deutschen Verbündeten ihnen beständig auf den Fersen sind und ihnen soviel Schaden als möglich zufügen.

Eine andere Frage ist jedoch, ob die Russen sich auf der neuen Linie halten können, wenn sie dieselbe glücklich erreicht haben. In London ist man diesbezüglich nicht sehr optimistisch, denn die Fortschritte der deutschen Verbündeten auf allen Seiten geben Grund zu der Annahme, daß die russische Hauptarmee den weiter rückwärts gelegenen Fällen nicht widerstehen können, wenn sie sich längere Zeit in der Brester Verteidigungslinie aufhält.

Außer diesem furchtbaren Ringen im Osten sind keine einschneidenden Ereignisse von den Kriegsschauplätzen zu berichten. Auch an der Westfront haben hartnäckige und blutige Kämpfe stattgefunden, ohne jedoch der einen oder anderen Seite wichtige Vorteile zu bringen.

Ein hoffnungsvolles Zeichen für Frieden ist, daß die Zeitungen aller Länder die Aussichten für einen Friedensschluß besprechen. Den Anlaß hierzu gab das Rundschreiben des Papstes zugunsten eines baldigen Friedensschlusses.

insofern ein hoffnungsvolles Zeichen, als es mithilt, überall den Gedanken an den Frieden zu verbreiten, und so den Weg ebnet zu einem für Alle ehrenvollen Frieden.

Am 9. August wird von der deutschen obersten Heeresleitung bekannt gegeben: „Bei Tagesanbruch entwickelte sich eine Schlacht bei Hooge, östlich von Ypern. Im Argonnenwald schlugen französische Angriffe fehl. Gestern wurden französische Flugzeuge bei Dammertich und in der Nähe des Schwarzen Sees herabgeschossen. Das gleiche Schicksal widerfuhr heute früh französischen Flugzeugen bei Ypern, Condrengange und Harbonen. Die beiden letzten Flugzeuge gehörten zu einem Geschwader, das vorher Bomben auf die offene Stadt Saarbrücken geworfen hatte, die außerhalb der Zone der Operationen liegt, ohne jedoch militärischen Schaden anzurichten. Einige Personen wurden leicht verletzt. Die russische Festung Kowno ist seitens der Verbündeten von Lomskha aus umgeben worden. 430 Russen, darunter drei Offiziere, wurden zu Gefangenen gemacht. 8 Maschinengewehre wurden erbeutet. Auch an der Nord- und der Westfront von Lomskha haben wir Fortschritte gemacht. In dem heftigen Kampf, der diese Operationen begleitete, wurden drei Offiziere und 1400 Mann gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und ein Panzermotorwagen wurden erbeutet. Südlich von Lomskha wurde die Landstraße von Ostrow nach Bychow überschritten, und die Russen, die an einigen Stellen hartnäckigen Widerstand leisteten, wurden vertrieben. Rowno Georgiewsk ist im Osten zwischen Kowno und Weichsel abgeschnitten worden. Praga, das Warschau gegenüber liegt, wurde genommen, und unsere Truppen rücken weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige tausend Gefangene gemacht. Die Armee unter General von Woytsch hat die Landstraße zwischen Garwolin und Kowno, nordöstlich von Zwangorod, überschritten. Während der Verfolgung eines Teiles des linken Flügels war Generalfeldmarschall von Mackensen die Russen über die Weipz zurück. Das Centrum und der rechte Flügel nähern sich der Linie Ostrow-Gans Rudrud am Bug.“

Das österreichische Hauptquartier in Polen berichtet: „Die Niederlage, welche die Russen am Sonntag zwischen Lubartow und Wiedow erlitten, hat einen tiefen Keil in die russische Schlachtreihe getrieben. Die russischen Truppen, die bei Lubartow kämpften, flohen in nordöstlicher Richtung und überschritten die Weipz bei Leszekowice. 12 Meilen nördlich von Lubartow. Die russischen Truppen bei Miedow flohen in nordwestlicher Richtung, um die Weipz über Baranow zu erreichen. In diese Lücke schob sich die österreich-ungarische Armee unter Erzherzog Joseph Ferdinand hinein. Es ist jetzt noch nicht festzustellen, welche Folgen diese Niederlage für die Russen haben wird. Doch nimmt man an, daß das russische Korps, das nordwestlich von Zwangorod steht und sich jetzt auf der Landstraße zurückzieht, die bis Radzyn am Nordufer der Weipz sich hinzieht, in der Lage sein wird, den Rückzug der anderen Truppenteile zu decken. Die Russen machten einen verzweifelten Angriff auf Miedow, vertrieben aber die vorrückenden Oesterreicher nicht aufzuhalten. Der linke Flügel wurde völlig geschlagen, und sein Rückzug über die Weipz bei Leszekowice gleich einer Flucht. Es wurden weit mehr als 6000 Gefangene, wie im amtlichen Bericht angegeben, gemacht.“

London machte bekannt: Es wurden Vorbereitungen getroffen, um am Donnerstag mit dem Austausch kampfunfähiger russischer und deutscher Kriegsgefangener beginnen zu können. Dazu wird ein Dampfer verwendet, der auf jeder Reise 300 Mann transportiert. Mit dem Austausch russischer und österreichischer Gefangener wird nächsten Monat begonnen werden. Einem hier eingetroffenen Telegramm zufolge hat Kaiser Wilhelm an den König von Württemberg auf dessen Glanzwünsche hin bezüglich der Einnahme von Warschau folgendes telegraphiert: „Wien herzlichen Dank für Ihre Glückwünsche. Wir leben in dem Falle von Warschau einen bedeutenden Fortschritt auf der Straße, auf welche uns der Allmächtige geführt hat. Unsere Truppen werden mit dem Kampf unter seiner Führung bis zu einem ehrenvollen Siege fortfahren.“

Am 10. August berichtete Wien amtlich: „Der Feind, der sich von der Weichselfront zurückzog, wird verfolgt. Oesterreich-ungarische und deutsche Truppen überschritten gestern den Hauptweg von Warschau nach Lublin in einer östlichen Richtung zwischen der Eisenbahnlinie von Zwangorod nach Lublin und dem Dorfe Garwolin. Das linke Ufer der Weipz und das rechte Ufer der Weichsel in der Nähe von Zwangorod sind gänzlich vom Feinde gesäubert. Unsere Truppen haben den Weipz in einer nordöstlichen Richtung überschritten. Die Schlachtfelder von Lubartow und Wiedow zeigen deutliche Spuren von des Feindes Flucht in überstürzter Eile. Die Zahl der von dem Erzherzog Joseph Ferdinand gefangenen Russen hat sich auf 8000 vermehrt. Zwischen der Weipz und dem Bug dauert der Kampf an. Am Dnjester bei Usciczko in der Nähe der Bukowina-Grenze haben unsere Truppen die Russen an mehreren Punkten zurückgeschlagen, 1600 Mann gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet. Der nördliche Teil der Dobra-Dorhebene wurde mit schwerer Artillerie beschossen, wurde von unserer Artillerie jedoch erfolgreich erwidert. Ein von dem Feinde unternommener schwacher Versuch, durch unsere Reihen in der Nähe von Zagora zu brechen, mißlang. An der Karantner Front griffen feindliche Abteilungen unsere Positionen erfolglos an mehreren Punkten an. Vor unserer Stellung am Bladner Loch (7450 Fuß hoch) ließ der Feind mehr als 100 Tote zurück. In der Gegend der Tiroler Grenze schlug eine Beobachtungsmannschaft auf der Ostseite des Corno Bianco (11,265 Fuß hoch) eine feindliche Abteilung zurück und verurteilte erhebliche Verluste in ihren Reihen, ohne selbst einen einzigen Mann zu verlieren.“

Berlin berichtete: „Wenn deutsche Schlachtfelder und zwölf Kreuzer mit einer großen Anzahl Torpedobootzerstörer griffen am Samstag den Golf von Naga an, wurden aber überall abgewiesen. Bomben, aus unseren Flugzeugen geworfen, verhalfen uns zum Erfolg. Ein Kreuzer und zwei Torpedobootzerstörer des Feindes wurden durch unsere Minen beschädigt. Der Golf von Naga wurde der deutschen Armee, welche die Westküste des Golfes festhält, große Dienste leisten.“

Am 10. August berichtete Wien amtlich: „Der Feind, der sich von der Weichselfront zurückzog, wird verfolgt. Oesterreich-ungarische und deutsche Truppen überschritten gestern den Hauptweg von Warschau nach Lublin in einer östlichen Richtung zwischen der Eisenbahnlinie von Zwangorod nach Lublin und dem Dorfe Garwolin. Das linke Ufer der Weipz und das rechte Ufer der Weichsel in der Nähe von Zwangorod sind gänzlich vom Feinde gesäubert. Unsere Truppen haben den Weipz in einer nordöstlichen Richtung überschritten. Die Schlachtfelder von Lubartow und Wiedow zeigen deutliche Spuren von des Feindes Flucht in überstürzter Eile. Die Zahl der von dem Erzherzog Joseph Ferdinand gefangenen Russen hat sich auf 8000 vermehrt. Zwischen der Weipz und dem Bug dauert der Kampf an. Am Dnjester bei Usciczko in der Nähe der Bukowina-Grenze haben unsere Truppen die Russen an mehreren Punkten zurückgeschlagen, 1600 Mann gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet. Der nördliche Teil der Dobra-Dorhebene wurde mit schwerer Artillerie beschossen, wurde von unserer Artillerie jedoch erfolgreich erwidert. Ein von dem Feinde unternommener schwacher Versuch, durch unsere Reihen in der Nähe von Zagora zu brechen, mißlang. An der Karantner Front griffen feindliche Abteilungen unsere Positionen erfolglos an mehreren Punkten an. Vor unserer Stellung am Bladner Loch (7450 Fuß hoch) ließ der Feind mehr als 100 Tote zurück. In der Gegend der Tiroler Grenze schlug eine Beobachtungsmannschaft auf der Ostseite des Corno Bianco (11,265 Fuß hoch) eine feindliche Abteilung zurück und verurteilte erhebliche Verluste in ihren Reihen, ohne selbst einen einzigen Mann zu verlieren.“

Am 11. August wurde von Berlin über London berichtet: „Teile unserer Flotte in der Ostsee griffen am 10. August im Archipel der Schären Inseln russische Kriegsschiffe an und schlugen dieselben in die Flucht. Unter ihnen befand sich auch ein Kreuzer der Matoroff-Klasse. Auch brachten wir die Küstenbatterien zum Schweigen. Am selben Tage verjagten unsere Kreuzer eine Anzahl russischer Torpedoböote unweit der Einmündung zum Golf von Naga. Ein feindliches Torpedoboot wurde in Flammen stehend beobachtet. Wiederholt wurden unsere Schiffe von feindlichen Tauchbooten angegriffen, dieselben vertriehen jedoch ihre Ziel, und wir erlitten weder Schaden noch Verluste.“

Am 12. August wurde aus Berlin berichtet: „Wie die Oberste Heeresleitung heute meldet, haben österreichische und deutsche Streitkräfte, welche die stützenden Russen verfolgten, Kowno besetzt. Auch Baranow ist von ihnen genommen worden. Am gleichen Tage meldete London: Der baltische Flügel der deutschen See- unter Generalfeldmarschall von Zumbach hat zwischen Riga und Danaburg die Meer der Lina besetzt und sich jetzt in direkter Linie weniger als 300 Meilen von Petrograd entfernt. Die Front geht dann südwärts bis zur russischen Stellung Rowno hin, die noch aushält. Aber schon in nächster Woche dürfte eine Schlacht auf der noch der russischen Hauptstadt infundierten Straße entbrennen. Die zweite Verteidigungslinie, auf welche die Russen sich nach Warschau zurückziehen wollten, ist Stand gesetzt werden, sowohl die

Wahlinie Warschau-Petersburg als auch die Strecke Drotlow-Ditrow nach Siedle abzuschneiden. Ferner haben die Deutschen das Fort Benjamnow östlich von Nowo Georgiewsk gestürmt. Halbseitig gibt Petersburg zu, daß Vorbereitungen zum Aufheben von Kowno getroffen werden. Dies ist die notwendige Festung der zweiten russischen Linie, auf welcher der russische rechte Flügel in der neuen Stellung ruhen sollte. Die Deutschen besetzten die strategisch wichtige Ortschaft Pjale am linken Njemen-Ufer, von wo aus der innere Fortgürtel von Kowno mit den inzwischen herangebrachten schweren Geschützen leicht beschossen werden kann. In den Kämpfen um Kowno wurden seit Sonntag 216 Russen gefangen und 16 Maschinengewehre erbeutet. Kowno bildet für die Deutschen das Hauptquartier auf deren Vormarsch nach der wichtigen, an der Petersburger Bahn liegenden Stadt Wilna. Außerdem wird Wilna von Süden her von einer starken deutschen Armee bedroht. Obwohl die Operationen südlich von Warschau nur langsam voranschreiten, sind dieselben doch erfolgreich. Die Armeewirtschaft für die Deutschen wichtige Stellungen beiderseits des Danks, westlich von Lwow, abgenommen, welches jetzt ihr Ziel ist. In der Gegend von Mlodawa am Bug leisteten die Russen der Armeewirtschaften hartnäckigen Widerstand.“

Wie die britische Admiralität bekannt gibt, wurde der britische Hilfskreuzer „Mansel“ am 8. August in der Nordsee von dem deutschen Hilfskreuzer „Meteor“ in Grund geschossen. 4 Offiziere und 39 Mann verunglückten sich zu retten. Wald darauf erklarte eine britische Flottille und um das Schiff nicht in feindliche Hände zu fallen, begaben die britischen Seeleute sich in ihre Boote und sprengten ihren Kreuzer in die Luft. Nach späteren Berichten sollen sie mit dem Gefangenen von dem englischen Schiffe darauf einen deutschen Hafen erreicht haben. Der russische Kriegsminister Grewer Padow gab in Konstantinopel bekannt, daß nach den ihm zugegangenen Meldungen die Alliierten am Golf von Saros drei neue Divisionen, etwa 50,000 Mann, landeten. Gleichzeitig erklarte der Minister, daß die Flotte vollständig vorbereitet sei, diese neuen Massen in Schach zu halten, und die Berühmte der Alliierten in letzter Zeit reiche waren.

Am 12. August wurde aus Berlin berichtet: „Wie die Oberste Heeresleitung heute meldet, haben österreichische und deutsche Streitkräfte, welche die stützenden Russen verfolgten, Kowno besetzt. Auch Baranow ist von ihnen genommen worden. Am gleichen Tage meldete London: Der baltische Flügel der deutschen See- unter Generalfeldmarschall von Zumbach hat zwischen Riga und Danaburg die Meer der Lina besetzt und sich jetzt in direkter Linie weniger als 300 Meilen von Petrograd entfernt. Die Front geht dann südwärts bis zur russischen Stellung Rowno hin, die noch aushält. Aber schon in nächster Woche dürfte eine Schlacht auf der noch der russischen Hauptstadt infundierten Straße entbrennen. Die zweite Verteidigungslinie, auf welche die Russen sich nach Warschau zurückziehen wollten, ist Stand gesetzt werden, sowohl die



Scherereien machen? Na, warte, wenn wir draußen sind!"

Gilden begann zu zittern, als sie Adolf zur Erde gleiten ließ. "Ach, hatte doch wehen Fuß, Vater, und ich konnte nicht mehr laufen."

"Dummes Zeug," brummte der Mann und tat einen kräftigen Schluck. "Lassen Sie sie nur hier, es ist ein lästiges Ding."

"Aber, bester Mann, wie könnt ihr so lieblos sprechen," erwiderte Adolf, dem das Blut zu Kopfe stieg. "Das Kind ist völlig erschöpft."

"Sind das Ihre Sachen?" war die barische Antwort. "Ach, Sorge für das Kind, und keiner hat sich dreist zu mischen."

"Das ist mir gleich," rief Adolf, "jedenfalls werde ich dafür sorgen, daß die Kleine vor Leiden bewahrt wird. Frau Wirtin, holt mal einen Lappen, das Füßchen des Kindes ist gewiß wund gelauten."

Und sorgsam wie eine Mutter verband er Gilden den blutigen Fuß.

Der Vater sagte kein Wort und ließ es ruhig geschehen.

"So, Gilden, nun kannst du wieder laufen," sagte Adolf leise, und hier haßt du drei Großkinder, die mußst du schon aufbewahren. Dieser rote Apfel wird dir auch gut schmecken."

Das Kind strahlte vor Freude. Adolf gab ihm noch die Hand und schritt dann hinaus. Er mochte nicht in diesem Dorfe bleiben und hatte überdies sein ganzes Geld weggegeben, — darum schritt er in den dämmernden Abend hinaus, weiter auf Kaffel zu, das er noch in der Nacht erreichen wollte.

Die Sonne war untergegangen und der Himmel strahlte noch in einem rosafarbenen Hauche. Adolfs Gedanken weilen bei dem Kinde, dessen Schicksal er sich im Geiste ausmalte. Bald hatte er den "Brand" erreicht, und dunkler Wald nahm ihn in seinen Schatten auf.

Zehn Jahre später. —

Es ging ihm gar nicht gut, dem Adolf. Er war in Kaffel geblieben und hatte nach einigen Jahren ein selbständiges Schreinergeschäft angefangen. Und im letzten Jahre war es stark bergab gegangen. Seine Frau hatte ein schweres Krankenlager durchgemacht, und all sein Verdienst war aufgezehrt.

Trübe sah er in seiner Werkstatt. Die Aufträge waren so gering, daß ihm die Zukunft in den grauesten Farben vor der Seele stand. Wenn es so weiter ging, mußte er mit seiner Familie am Hungertuche nagen.

Während er so in Sinne verloren dalaß, tat sich die Tür auf und eine elegant gekleidete Dame trat ein. Adolf sprang überrascht auf.

"Ich möchte einige Arbeiten bei Ihnen bestellen," begann sie. "Mein Onkel braucht mehrere Möbel für seine Wohnung."

Adolf starrte die junge Dame an. Das Gesicht kam ihm bekannt vor.

"Mein Fräulein," flammelte er freudig erregt, "bestehen Sie nur zu bestimmen, was angefertigt werden soll. Ich begreife den kleinsten Auftrag mit Freude, denn es geht mir nicht gerade gut."

Die Dame musterte den Sprecher aufmerksam.

"Ich weiß nicht," sagte sie, "aber es ist mir, als hätte ich Sie schon irgendwo gesehen, — vor langer Zeit."

"Ich habe das selbe Gefühl, Fräulein," erwiderte Adolf. "Aber ich kann mir nicht denken, wo das gewesen sein soll."

"Wie lange sind Sie hier in Kaffel?"

"Seit beinahe elf Jahren. Ich kam als Handwerksbursche aus dem Westfälischen —" er hielt inne. Eine Erinnerung dämmerte ihm. Aber das konnte nicht möglich sein.

"Wie heißen Sie denn, Fräulein, wenn ich fragen darf?"

"Ich bin die Opernsängerin Cécilie B., seit einem halben Jahr hier bei der Hofbühne tätig."

"Cécilie, Cécilie," meinte Adolf. "Bei meiner Wanderjahre gab ich damals einem kleinen zerlumpten Mädchen etwas Brot, das hieß auch Cécilie oder vielmehr 'Gilden'. — Der Vater hatte eine Drehorgel. Na, so ist es, mit dem Kinde haben Sie Ähnlichkeit, Fräulein."

"Wie ist mir denn," fragte die Dame, "sind Sie also jener mitlei-

dige Bursche, der das Kind so lieblich auf den Arm nahm?"

"Ja, das tat ich, — und Sie?"

"Ach bin jenes Gilden!" rief die junge Dame mit vor Freude strahlenden Augen. "Und ich freue mich von Herzen, endlich jenen mir verschwundenen Wohltäter meiner Kindheit gefunden zu haben. Haben Sie nochmals tausendfach Dank!"

Sie strakte ihm beide Hände hin.

"Mein, diese Freude, diese Freude! Wer hätte das gedacht? Sie das arme kleine Gilden?" Adolf küßte ihr vor Freude weinend die zarte, weiße Hand.

"Ja, mein Lieber, und nun lassen Sie sich erzählen, wie das alles mit mir so gekommen ist."

Der Mann mit der Orgel war nur mein Pflegevater. Er ließ mich gänzlich verkommen und ging schließlich am Trunke zugrunde. Die Mitleidige Leute nahmen sich meiner an und entbedeten bald meine Begabung für Musik. Da ich eine gute Stimme habe, wurde ich als Sängerin ausgebildet und wohne jetzt hier bei einem Verwandten meiner früh verstorbenen Eltern. Ein alter, reicher Onkel sorgt in bester Weise für mein Fortkommen und ist froh, eine Nichte seiner in Armut verstorbenen Schwester bei sich zu haben."

Adolf hatte mit offenem Munde zugehört.

"Gottes Wege sind oft wunderbar," sagte er endlich. —

Wir haben nicht mehr viel hinzuzufügen. Seine Witte hatte von nun an ein Ende, denn sein "Gilden" ließ es sich nicht nehmen, ihm auf jede Weise zu helfen, so daß er bald in vollster Arbeit sah und sogar ein schönes Stückchen Geld zurücklegen konnte.

Stets aber beachtete er das hehre Gebot der Nächstenliebe, und kein Acker oder Verlassener verließ seine Schwelle ohne ein Geschenk. Denn am eigenen Leibe hatte er erfahren, daß jede, auch die geringste Gabe, von Gott belohnt wird.

### Das Verreden.

Ein großer Menschenkenner sagt irgendwo: "Man soll nicht von seinen Freunden reden; man 'verredet' sich das Gefühl der Freundschaft". An der Wahrheit dieses Wortes kann wohl niemand zweifeln, der nur ein wenig vertraut ist mit der Herzengeschichte der Menschen. Wenn nun aber diese Vorschrift schon angeraten wird zur Wahrung einer Freundschaft, um wieviel mehr scheint sie da geboten, wo das Eheband zwei Seelen vereint. Weit, ungleich weit mehr steht hier auf dem Spiel. Da ist das "Verreden" in seiner unheilvollen Wirkung folgen schwerer und schlimmer, als bei jeder Freundschaft, bei der zudem der Verlust schließlich wieder ersetzt werden kann.

Liebe Leserinnen! schreibt euch das Wort tief ins Herz; Nebel nicht aus der Ehe, ihr verredet euch sonst das Glück. Es ist ja freilich nicht zu leugnen, daß jede, auch die beste Ehe, viele Möglichkeiten bietet zu mancherlei Reibungen und Mißheiligkeiten; denn ganz ohne Reib können die Charaktere nicht ineinander aufgehen. Doch wie spurlos würde sich vieles vermeiden lassen, wenn die eifersüchtige Zunge nicht jeden Mißton hinausstrügte zu sogenannten guten Freunden, die dann Unheil damit anrichten! Gewöhnt euch daran, über all die kleineren und größeren Mißheiligkeiten zu schweigen; macht sie unter euch aus, sie heilen auf diese Weise am allerehesten. Laßt fremde Hände nie an dem rühren, was ihr euch gegenseitig durch menschliche Schwäche zu ertragen auferlegt. Aber in gleicher Weise, laßt sie nicht rühren am stillen Glück, das ihr genießt. Glaubt es, jedes Wort hierüber ist zu viel, oft sogar gefährlich. Das schöne Verhältnis einer glücklichen Ehe ist für euch ein kostbares, ein heiliges Gut, das ihr tief im Inneren verdrücken und treu behüten sollt. Schon durch die Blicke der anderen kann es verletzt — entweiht werden. Und diese anderen, welchen ihr euch anvertraut, was sind sie oft judringlich, neugierig, und welcher Reiz erfüllt sie manchmal, und welche Rolle spielt nicht selten der Drang, dieses hohe Gut zu zerstören oder zu trüben.

### Hausregeln für kathol. Familien

Kardinal Pitta, der Bischof von Frascati, hat einst seinen Diözesanen einige Ratsschläge gegeben, welche verdienen in jedem kathol. Familienzimmer unter einem Kreuz- oder Muttergottesbild aufgehängt zu werden. Sie lauten:

Sobald der liebe Gott euch christlichen Eltern ein Kind geschenkt hat, sei eure erste Sorge, daß dasselbe bald in das heilsame Bad der Wiedergeburt, zur hl. Taufe, getragen werde.

Bei der Wahl seines Namens gebe die Religion und Frömmigkeit den Ausschlag, d. h. das Kind erhalte den Namen eines Heiligen. Die Taufpaten seien nicht nur katholisch, sondern auch wirklich fromme, kirchlich gesinnte und gottesfürchtige Personen.

Sobald das Kind anfängt etwas zu verstehen, sobald seine Vernunft erwacht, löst ihm das Gefühl der Furcht Gottes ein, des Anlange-

Seid euch ganz klar darüber, daß in allem, was die Ehe betrifft, dritten gegenüber das Wort vom "geteilten Schmerz und der geteilten Freude" keine Anwendung finden darf. Seid auf eurer Hut, hütet eure Junge; das Unheil ist so rasch heraufbeschworen. Eist kurzlich erlebte ich einen Fall der genau zu dem eben Beschriebenen paßt. Er ist einfach zu beschreiben. Die jungen Leute, die ich meine, lebten schon mehrere Jahre zufriedener zusammen. Sie hatten einen angenehmen Bekanntschafts, aber sowohl er als sie besaßen keine intimen Freunde, denen sie, wie man so sagt, "alles anvertrauten". Sie hatten sich ja gegenseitig, und trat hin und wieder eine Mißstimmung ein oder eine Unannehmlichkeit, so trugen sie es mit sich aus, bis die Harmonie wieder hergestellt war. Da machte sich eine zudringliche Nachbarin an die Frau heran, die diese mit großem Geschick für sich einzunehmen wußte, daß sie ihr bald blind vertraute. Beim ersten kleinen Zwist eilte sie zu ihr, ihn zu erzählen. Was war natürlicher, als daß die "Freundin" warm und lebhaft ihre Partei ergriß? "Laß dir nichts gefallen", hieß es, "laß dich nicht unterdrücken, du bist die Bekrante, er muß es fühlen, er muß nachgeben". Mit einemmal entbedete nun die junge Frau "ihr Recht"; sie erkannte sich als getränkte Unschuld, — der es zu kam, zu zürnen. Sie geriet in eine Bestimmung und Bitterkeit, die geradezu lächerlich war im Verhältnis zur wirklichen Ursache. Nach einigen Unterredungen mit ihrer Nachbarin fand sie sich in einer bis jetzt fremden Rolle. Sie hatte ihren "Standpunkt" eingenommen; es hieß, sein Recht zu wahren. Als der Mann des Abends heimkam, redete er sie, wie er es stets tat, freundlich an. Dies tat er auch, wenn vor dem Gehen sich etwas "ereignet" hatte. Das war so zwischen ihnen eingeleitet. Und nun konnte sie nie dieser Freundschaft widerstehen; sie waren sich dann ohne weitere Auseinandersetzung wieder gut. Auf diese Weise kamen sie über die unvernünftigen Reibungen des Alltagslebens hinweg, und blieben frohe Menschen. Heute aber idrovieg sie, ihre Miene blieb unfreundlich und trüb. Er stunte, stampte, dann schwieg auch er. Ihr Trost verlegte ihn tief; dann gab ein Wort das Andere; doch es waren traurig-boie Worte. Die Spannung wuchs, die Freundin schürte und hegte, der Zustand wurde immer schwüler, der Mann ging in den Klub, um sich zu zerstreuen; fast jeden Abend zog sich sein Heimkommen in die Länge. Neue Besprechungen mit der Vertrauten vertieften die Klut und bestrakten die tiefbeleidigte Gattin, auf ihrem Rechte zu beharren, nicht nachzugeben, komme daraus, was immer wolle. In Jahr und Tag war das Paar so weit, daß das Gericht das Ehegerichtsgeurteil auszusprechen hatte!

### Belohnter Gehorjam.

Julius und Bertha waren Kinder eines armen Webers in sächsischer Erbgemeinde. Beide Geschwister mußten von früh bis abends braun mitarbeiten, um Brot verdienen zu können, denn Brot sollte nicht sein, da der Weber sechs Kinder zu ernähren hatte.

Nur nach Tisch konnten und durften Julius und Bertha ein Stündchen vor die Tür oder auf die Wiese gehen und spielen.

Eines Tages nun spielten die beiden Geschwister auch auf der Wiese, nahe an einem Gebirgsbade. Kaum aber war eine halbe Stunde vergangen, da rief der Vater: "Julius, Bertha, kommt herein. Es geht heute noch viel zu um."

Wohl ichen den beiden Knauern die Spielzeit heute kurz. Wohl hätten sie gerne noch länger die frische, freie Luft genossen, die sie ja so selten atmen konnten. Aber des Vaters Ruf war ihnen heilig. Das Gehorchen war ihnen zur süßen Gewohnheit geworden. Sie verließen also augenblicklich ihre Spielplätze, legten sich ohne Murren an das Spulrad und spulten Garn.

Nach aber hatten sie die Nader nicht zwanzig mal umgedreht, da fiel ploßlich draußen ein Schuß. Alle eilten hinaus. Und was sahen sie? Gerade an der Stelle, wo Julius und Bertha noch vor wenigen Minuten gespielt hatten, hatte der Jäger einen tollen Hund erschossen.

Hätten sie ihrem Vater nicht augenblicklich Gehorjam geleistet, wären sie jedenfalls eine Beute des gefährlichen Tieres geworden.

Gehorche schnell, gehorche gern, Oft ist der Lohn dafür nicht fern.

### „Meine Mutter hat gebetet.“

Am Februar 1861 mutete ein schrecklicher Sturm an der Küste von England. In der Bai von Hartlepool scheiterten 81 Fahrzeuge. Während der Sturm aus heiligem Rate, wurde die sonst starke Brigg „Hissing Sun“ auf das Felsenriff „Longrear Head“ getrieben und ganz zertrümmert.

Ein Tau, das hinausgeworfen ward, schien von einem der Unglücklichen gefaßt worden zu sein. Man zog es herein, und siehe, ein bleicher, lebloser Schiffsjunge hielt des Seiles Ende fest. Man stellte

Wiederbelebnungsversuche mit ihm an, und in kurzer Zeit kam er auch zum Bewußtsein. Als er sich erhob, blickte er verwundert um sich. "Wo bin ich?" fragte er den alten Fischer, der ihm zunächst stand.

"Du bist in Sicherheit, mein Junge!" antwortete der Alte.

"Wo ist der Kapitän?"

"Stranden."

"Und der Steuermann?"

"Der ist auch ertrunken."

"Und die übrige Mannschaft?"

"Sie sind alle verloren, mein Junge! Du bist der einzige, der gerettet ist."

Der arme Schiffsjunge war von dieser Schreckenspost wie betäubt. Er sah einige Zeit stumm vor sich hin und war keines Wortes fähig.

Dann hob er beide Hände in die Höhe und rief unter heißen Tränen: "Meine Mutter, meine treue Mutter hat für mich gebetet!" Darauf kniet er auf die Kniee und verbarag vom Angesicht laut schluchzend in beiden Händen.

### Der Haupt-Laden in St. Gregor!

Der Laden zu dem Jedermann geht! Unsere Winterwaren sind alle angekommen, eine herrliche Auswahl. Großes Lager in Schnitwaren, Schuhen und Groceries. Gute Bedienung.

10 Proz. Nachlaß bei Barzahlung an Schuhen, Tragebuden u. Umhängern. 5 Proz. Nachlaß an Groceries.

Die höchsten Preise werden für Butter, Eier und alle sonstigen Farmprodukte bezahlt.

A.V. Lenz.

### Dead Moose Sale = Store

Meine vielen Kunden sagen, daß sie gerne ihre Gelder bei mir verbergen. Es freut mich dies zu hören, und soll mein ernstes Bestreben sein, auch für die Zukunft meine wertere Mühseligkeit aufs Beste zu bedienen, und ich erwische, nur durch freundschaftlichen Zuspruch Gelegenheit dazu zu geben.

Karl Lindberg.

### Großartige Offerte!

Selange der Vorrat reicht wird der "St. Peters Bote" jedem, der den Namen eines neuen, auf ein ganzes Jahr vorauszahlenden Abonnenten, zugleich mit dessen Abonnementgeld einschickt, einen

### Prachtvollen Kriegs-Atlas

Dieser Atlas ist 11x15 Zoll groß und enthält lauter prachtvolle farbige Karten, die sich mit den besten Karten der teuersten Atlanten vollumfassen lassen.

Folgende Karten sind doppelseitig (15 x 23 Zoll groß):

1. Europa (mit Bezeichnung aller größeren Festungen)
2. Rußland.
3. Oesterreich-Ungarn.
4. Die Balkan-Halbinsel.
5. Frankreich.
6. Deutschland.

Folgende Karten sind ganzseitig (11x15 Zoll):

7. Die Erde (nach Mercator).
8. Ost-Asien (mit Japan, Siam, Ostindien usw.)

Außerdem enthält dieser Atlas farbige Karten von:

9. Der Schweiz.
10. Holland und Belgien.
11. Spanien und Portugal.
12. Griechenland.
13. England.
14. Irland.
15. Skandinavien (Dänemark, Schweden, Norwegen).
16. Italien

So daß alle Länder, die in Verbindung mit dem jetzigen Weltkrieg genannt werden, in diesem Atlas vertreten sind.

Endlich finden sich in dem Atlas, nach einer Reihe von kleineren Nebenarten und mehrere Seiten von Angaben über das stehende Meer (siehe Landwehr und Landtürme), Flottenstärke und kurzlich Flotten der verschiedenen Länder.

Dieser Atlas ist das Beste, was in dieser Hinsicht überhaupt bisher erschien, und jeder Leser des "St. Peters Bote", der sich über den jetzigen Weltkrieg auf dem Laufenden halten will, sollte sich diesen herrlichen Atlas hastig sichern. Erhältlich in **vollständig frei** für den Herrn, der mit den Namen eines neuen Abonnenten mit dem vollen Abonnementgeld beselben für ein ganzes Jahr einwendet.

Wir sind auch bereit, diesen Atlas postfrei an Abonnenten zu senden, wenn sie ein Teck für die Zahlung vorausbezahlen und 25 Cents extra beilegen. An Nicht-Abonnenten zu verkaufen wie diesen Atlas zu 50 Cts. postfrei.

Man adressiere: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

**Dr. J. E. Barry, M.D.**  
 Arzt und Chirurg  
 Humboldt, Sask.  
 (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Wimbler-Hotel.)

**Drs. Gray & McCutcheon**  
 T. J. Gray, R. H. McCutcheon.  
 Chirurgen, Spezialisten in allen Gebieten.  
 HUMBOLDT, SASK.

**Crerar & Foik**  
 Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.  
 Office: Main Street  
 Humboldt, Sask.  
 Privatbesitzer auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeiten den Einkollektoren von Geldern gewidmet.  
 In weiterer Office wird deutsch gesprochen.  
**J. M. Crerar & J. Foik, M.A.**

**A. D. Mac Intosh,**  
 M. A., B. A.  
 Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.  
 Geld zu verleihen zu den niedrigsten Zinsen.  
 Office: Main Street, Humboldt, Sask.

**L. J. Lindberg**  
 Öffentlicher Notar und Landvermesser, Anleihen-Verbindlichkeiten, Agent für die Cooktown Flour Co., Kraft & Wood Co., Agent für Quigleys, Sheppard & Richards, Fredrikson & Co., Ebenfalls ein Agent für Todds & Stuthers, Mly ablenker. Man wende sich an L. J. Lindberg, Münster, Sask.

**Stelche, Giborien, Monstransen, Kirchengewänder, Altäre, Bank, Kirchenmöbel, Kirchen- und Schul-Glocken, Vereinsfähnen und Abzeichen, Große Auswahl in Statuen, Grabkreuzen, Eiserne Christus-Körper, Gebetsbüchsen, Rosenkränzen, Große Auswahl religiöser Artikel.**  
**Winnipeg Church Goods Co. Ltd.**  
 225 Main Street, Winnipeg, Man.

**Dead Moose Sale = Store**  
 Meine vielen Kunden sagen, daß sie gerne ihre Gelder bei mir verbergen. Es freut mich dies zu hören, und soll mein ernstes Bestreben sein, auch für die Zukunft meine wertere Mühseligkeit aufs Beste zu bedienen, und ich erwische, nur durch freundschaftlichen Zuspruch Gelegenheit dazu zu geben.

**Großartige Offerte!** Solange der Vorrat reicht wird der "St. Peters Bote" jedem, der den Namen eines neuen, auf ein ganzes Jahr vorauszahlenden Abonnenten, zugleich mit dessen Abonnementgeld einschickt, einen

**Prachtvollen Kriegs-Atlas**

Dieser Atlas ist 11x15 Zoll groß und enthält lauter prachtvolle farbige Karten, die sich mit den besten Karten der teuersten Atlanten vollumfassen lassen.

Folgende Karten sind doppelseitig (15 x 23 Zoll groß):

1. Europa (mit Bezeichnung aller größeren Festungen)
2. Rußland.
3. Oesterreich-Ungarn.
4. Die Balkan-Halbinsel.
5. Frankreich.
6. Deutschland.

Folgende Karten sind ganzseitig (11x15 Zoll):

7. Die Erde (nach Mercator).
8. Ost-Asien (mit Japan, Siam, Ostindien usw.)

Außerdem enthält dieser Atlas farbige Karten von:

9. Der Schweiz.
10. Holland und Belgien.
11. Spanien und Portugal.
12. Griechenland.
13. England.
14. Irland.
15. Skandinavien (Dänemark, Schweden, Norwegen).
16. Italien

So daß alle Länder, die in Verbindung mit dem jetzigen Weltkrieg genannt werden, in diesem Atlas vertreten sind.

Endlich finden sich in dem Atlas, nach einer Reihe von kleineren Nebenarten und mehrere Seiten von Angaben über das stehende Meer (siehe Landwehr und Landtürme), Flottenstärke und kurzlich Flotten der verschiedenen Länder.

Dieser Atlas ist das Beste, was in dieser Hinsicht überhaupt bisher erschien, und jeder Leser des "St. Peters Bote", der sich über den jetzigen Weltkrieg auf dem Laufenden halten will, sollte sich diesen herrlichen Atlas hastig sichern. Erhältlich in **vollständig frei** für den Herrn, der mit den Namen eines neuen Abonnenten mit dem vollen Abonnementgeld beselben für ein ganzes Jahr einwendet.

Wir sind auch bereit, diesen Atlas postfrei an Abonnenten zu senden, wenn sie ein Teck für die Zahlung vorausbezahlen und 25 Cents extra beilegen. An Nicht-Abonnenten zu verkaufen wie diesen Atlas zu 50 Cts. postfrei.

Man adressiere: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

L.O.G.D. St. Peter's Botc. L.O.G.L.

Der St. Peter's Botc wird von den Benediktiner Mönchen der St. Peter's Abtei in Münster, Sask., Canada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten, Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenten, Anzeigen, über Veränderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls für Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Jede Nummer werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder könne man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Konvoluten (Money Orders), Geldanweisungen (Schecks) auf M. u. S. ausgehändigt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTC, Münster, Sask., Canada.

Kirchentalender.

Table with columns for 1915 Juli, 1915 Aug., 1915 Sept., 1915. Lists names of saints and feast days for each month.

Kirchliches.

St. Boniface, Man. Bruder Edward, welcher seit 4 Jahren an der St. Marienschule in Winnipeg lehrte, ist von seinen Eltern nach San Antonio, Texas, versetzt worden.

Toronto, Ont. Mgr. A. E. Burke, Präsident der Canad. Cath. Church Extension Society und Rektor des 'Cath. Register', hat seine Remter niedergelegt, um als canad. Feldkaplan an die Front zu gehen.

Ottawa. Der jährliche Pilgerzug von hier nach dem berühmten Wallfahrtsort Ste. Anne de Beauport fand anfangs des Monats unter großer Beteiligung statt.

St. Paul, Minn. Am 15. Aug. wurde in Minneapolis die neue St. Marien Pro Kathedrale von Erz. Bischof Ireland eingeweiht, welcher auch die Festpredigt hielt.

Die heutige 60. Tagung des deutschen kathol. Zentralvereins war eine der großartigsten Kundgebungen deutschen katholischen Lebens, die je in den Ver. Staaten gesehen wurden.

St. Cloud, Minn. Bischof Buisch spendete vorletzte Woche die heilige Firmung in Willard, Glenwood, Lakeview und Grandfork.

Milwaukee, Wisc. Am vorletzten Sonntag hat der hochw. E. Edward Rozloski, Weihbischof der Erzdiözese Milwaukee und Prior der polnischen St. Stanislaus Kirche, im St. Josephs Hospital an den Folgen einer Operation, der er sich wegen eines Markbrunnensleidens unterzogen hatte, Bischof Rozloski erlitt am 29. Juni 1887 die hl. Priesterweihe und wurde am 14. Januar 1914 zum Titularbischof von Germanien konsekriert. Durch seine Erhebung zum Bischof wurden die Bemühungen eines Teiles der hiesigen Polen mit Erfolg gekrönt, die seit 42 Jahren darauf hingearbeitet hatten, einen Bischof ihrer eigenen Nationalität zu bekommen.

Grand Rapids, Mich. Gelegentlich des goldenen Jubiläum des hochw. hiesigen Bischofs Heinrich Joseph Richter hat der hl. Vater, Papi Benedikt XV., den Jubilar zu Ehrenpräsidenten beim Heiligen Stuhl ernannt.

Die Konsekration des neuen hochw. hiesigen Koadjutorbischofs der Diözese, des hochw. hiesigen Mgr. M. Gallagher, wird wahrscheinlich am Feste Maria Geburt, den 8. September, durch den hochw. hiesigen Bischof Richter in der St. Andreas-Kathedrale zu Grand Rapids vorgenommen werden.

Toronto, Ont. Am 1. August wurde der Grundstein der neuen Kirche der hiesigen katholischen Surier gelegt. Ganz gegen alles Erwarten, wie man das sonst bei den sub-europäischen und klein-asiatischen Völkern anzunehmen pflegte, daß sie keinen besonderen Sinn für die Unterstüzung der Pfarrgeistlichkeit und die Errichtung eigener Gotteshäuser haben, hat die hiesige Kolonie der Surier ganz und gar aus eigenen Mitteln einen Kirchenbauplan für \$12,000 angefaßt.

Am September soll hier ein polnisches katholisches College eröffnet werden.

Salt Lake City, Utah. Die Konsekration des zum Bischof von Salt Lake City ernannten hochw. hiesigen Dr. Joseph S. Glas wird am 24. August in der St. Vincenz Kirche zu Los Angeles, Cal., stattfinden.

Toledo, O. Die vierzehnte Jahresversammlung der amerikanischen Föderation katholischer Vereine, welche für den 15., 16., 17. und 18. August — mit Einschluß der Versammlung der Catholic Press Association für den 19. u. 20. August — in Toledo, O., anberaumt ist, verspricht eine der größten dieser Art bis soweit abgehalten zu werden.

New York. Am Alter von 71 Jahren wurde Mgr. Albert Anton Lings, seit 40 Jahren Rektor der St. Josephs-Gemeinde in Jonkers, Westchesters Co., vom Tode abgerufen. Der Verstorbene war am 16. Juni 1844 zu Hausach in Baden geboren und kam im ersten Jahre seines Lebens mit seinen Eltern ins Land.

Newport, England. Bischof Debley, O.S.B., von Newport, welcher vor einigen Wochen schwer erkrankt war, erholt sich jetzt langsam. Er ist 79. Lebensjahre und ist seit mehr als 42 Jahren Bischof, somit der Senior der engl. Bischöfe.

Przemysl, Galizien. Der russische Bischof Konstantin Gschowicz, welcher letzten Herbst von den Russen in die Gefangenschaft abgeführt wurde, ist nach hier eingetroffenen Nachrichten in der Gefangenschaft gestorben. Er war am

3. Januar 1847 in Sambor geboren und wurde am 17. Nov. 1896 zum Bischof von Przemysl ernannt.

Sofia, Bulgarien. Wie dem Luzerner 'Vaterland' mitgeteilt wird, soll im kommenden Monat eine Versammlung der bulgarischen orthodoxen Geistlichkeit abgehalten werden, um über eine geplante Vereinigung mit Rom zu beraten. Mandjures, Bischof Coulet von der Süd-Mandjuren berichtet, daß die Zahl der Missionare in seinem ungeheuren Sprengel auf 15 herabgesunken sei infolge des Krieges und von Erkrankungen, sodaß es unmöglich ist, eine regelrechte Seelsorge auszuüben.

Rom. Papi Benedikt XV. hat den fürsten Giuseppe Adornandini, den Chefjener Familie aus welcher Clemens XIII. hervorgegangen ist, zum Kommandanten der Koblergarde ernannt. Der neue Kommandant ist 1865 geboren und mit der Donna Antinori, Herzogin von Brindisi, vermählt. Einer seiner Brüder starb jung als Jesuit.

60. Generalversammlung des D. R. K. Zentralvereins in St. Paul, Minn., 8.-11. Aug.

Mit der heutigen Tagung beginnt der altbewährte Zentralverein der D. R. K. in St. Paul, Minn., seine 60. Generalversammlung. Der Verband deutscher katholischer Vereine u. Katholiken in den Ver. Staaten, zugleich sein 60. jähriges oder diamantenes Jubiläum. Dem Grunde der Zeit wie auch bezüglich der Wärdigen Rechnung tragend, nahm man diesmal von Festlichkeiten, die nur dem Vergnügen gewidmet waren, größtenteils Abstand. Nichts desto weniger war der Eindruck der Veranstaltung der Bedeutung der selben entsprechend. Der Verfallung wurde die Ehre zuteil, unter den Anwesenden begriffen zu können; den päpstlichen Delegaten Mgr. Bonzano; die Erzdiözese Irland von St. Paul, Teilnehmer von Milwaukee und Keane von Dubuque; die Bischöfe Trobec, Buisch von St. Cloud, Kaveler von St. Paul, Deffron von Winona, Wehle von Bismarck und Koubella von Superior; sowie die Monsignori Heer von Dubuque und Kuefing von West Point, Neb. Die Delegaten waren zahlreich erschienen und erledigten ihre Aufgaben mit loblichen Eifer. Die katholische Bevölkerung der Feststadt tat das Beste, um den auswärtigen Besuchern eine freundliche Aufnahme zu bereiten.

Eine vorbereitende Versammlung fand am Sonntagmorgen um 8 Uhr im Hauptquartier Hotel St. Paul statt. In derelben begrüßte der Festpräsident Hr. Geo. A. Gerlach die Delegaten, und Hr. V. Hodgson, Sekretär des Manors der Stadt, hielt im Auftrag des Manors die Delegaten im Namen der Stadtbehörden willkommen. Hr. Hodgson wies in seiner Ansprache auf die hervorragende Bedeutung des Deutsch-Amerikanertums während des Revolutions- und Bürgerkrieges hin. Der Präsident des Zentralvereins, Herr Jos. Frey, dankte für das entborene Willkommen.

In der Kathedrale feierte So. Erzellenz Mgr. Bonzano um 10 Uhr ein Pontifikalamt, zu dem sich außer den oben genannten Erzdiözesen, Bischöfen u. Prälaten noch zahlreiche geistliche Herren eingefunden hatten. Erzbiöschöf Meher von Milwaukee hielt dabei in deutscher Sprache die Festpredigt über das Thema: 'Jesus Christus, der Erneuerer der Gesellschaft'. Erzbiöschöf Ireland hielt vom Sakrament aus den päpstlichen Delegaten willkommen, und gratulierte dem Zentralverein zu der großen, ihm durch die Anwesenheit des direkten Vertreters des Heil. Vaters zuteil gewordenen Ehre. Er bezeichnete in seiner Ansprache die katholischen Deutsch-Amerikaner als treue Söhne der Kirche. Mgr. Bonzano dankte für den ihm zuteil gewordenen Empfang, äußerte seine Anerkennung über die gütigen freundschaftlichen Verhältnisse der Erzdiözese St. Paul und die herrliche neue Kathedrale, und erklärte des weitern, daß er und der Zentralverein gute Freunde seien.

Eine glänzende Parade, an welcher an die 5000 Männer und Jünglinge teilnahmen, bewegte sich nachmittags vom alten Kapitol aus nach dem Auditorium. Hier fand eine gewaltige allgemeine Katholikenversammlung statt, bei welcher die ca. 8000 Personen fassende Halle gefüllt war, und noch mehrere Tausend nicht Einlaß finden konnten. Nach einer Begrüßungsansprache des Festpräsidenten Gerlach hielt Professor Dr. H. Schumacher von der Kathol. Universität in Washington eine meisterhafte Rede über das Thema: 'Zurück zu Christus!' Erzbiöschöf Ireland hielt die zweite Rede, und zwar über die Katholiken in Amerika, die nicht nur treue Söhne der Kirche, sondern auch loyale Staatsbürger seien und sich große Verdienste um unser Land erworben hätten. Dazu hob er hervor, daß die Katholiken deutscher und österreichischer Abstammung stets gute Katholiken und gute Bürger gewesen seien. So. Erzellenz Bonzano beglückwünschte dann den Zentralverein zu den Errungenschaften während seines 60. jährigen Bestehens, und wünschte der Tagung wie auch dem ferneren Wirken des Zentralvereins vollen Erfolg. Zum Schluß verlas er noch die telegraphischen Glückwünsche des hl. Vaters in Rom und erreichte der Versammlung den Segen.

Am Abend traten die Legislatur-Ausschüsse der Staatsverbände zu einer Konferenz zusammen; desgleichen hielten abends die Vertreter und Freunde der kath. Arbeiter- und Gesellenvereine, sowie Abteilungen der Jünglinge, Sitzungen ab. In der Sitzung der Arbeiter- und Gesellenvereine behandelte Rev. Wm. J. Engelen, S.J., aus Toledo, Ohio, den Gegenstand 'Katholische Arbeitervereine' in einem ausführlichen Vortrag, und Bischof Buisch und Rev. W. Meyer hielten Ansprachen in ähnlichem Sinne.

Der zweite Feiertag, Montag, wurde durch ein von Weihbischof Kaveler in der Maria Himmelfahrts-Kirche feierliches Pontifikalamt eingeleitet, bei welchem Mgr. Wurt von Wahasha, Minn., die Predigt über Aufgaben u. Ziele der deutsch-amerikanischen Katholiken in der Mitwirkung an der Erneuerung der menschlichen Gesellschaft hielt. In der ersten Geschäftsitzung erließen der päpstliche Delegat Mgr. Bonzano und wünschte den Delegaten den besten Erfolg zu ihren Verhandlungen. Erzbiöschöf Ireland betonte in einer Ansprache besonders die Notwendigkeit der Einigkeit unter den Katholiken des Landes ohne Rücksicht auf Massenunterschiede. Mehrfach äußerte sich Erzbiöschöf Meher, und Bischof Buisch begrüßte die Versammlung als geborener Minnesoter.

Nachmittags hielten der Frauenbund und die Jünglingsabteilung Sitzungen ab; desgleichen die verschiedenen Ausschüsse. Abends fand eine große öffentliche Versammlung der Jünglingsabteilung statt, wobei Bischof Buisch von St. Cloud, Minn., der Rechtsanwält H. Seinfried von Indianapolis, Ind., und Erzbiöschöf Meher Reden hielten.

Für die im verfloßenen Jahre verstorbenen Mitglieder des Zentralvereins feierte Bischof Trobec am Dienstag Morgen in der Maria Himmelfahrt-Kirche ein Pontifikalamt. In der folgenden zweiten Geschäftsitzung wurden zunächst einige noch eingegangene Glückwünsche gelesen und Telegramme verlesen, u. a. von den Kardinalen Farley von New York, Gibbons von Baltimore und O'Connell von Boston. Dann berichtete der Ausschuss für Beglaubigungen, daß sich bisher über 400 Delegaten und gegen 80 Delegatinnen eingefunden hatten. Hierauf gab Bischof Trobec in einer Ansprache seinem warmen Interesse für die Bestrebungen des Zentralvereins Ausdruck. Das zuständige Komitee unterbreitete die Nominierungen für die zu besetzenden Ämter, und nachdem noch einige weitere Ausschüsse Berichte erstattet hatten, verlas der Leiter der Centralstelle in St. Louis, Redakteur F. B. Kenfel, den Jahresbericht der ihm unterstellten Abteilung. In der Sitzung am Radmirtag berichtete Rev. J. M. Kafel, Rektor des Lehrerseminars zu St. Francis, Wisc., über die Anstalt und bemerkte u. a., daß dieselbe die an sie gerichteten Gesuche um Lehrer nicht alle befriedigen könne.

Rev. Wm. J. Engelen, S.J., referierte über kath. Arbeitervereine. Nach Unterbreitung weiterer Berichte beschloß man, dem hl. Stuhle in Anbetracht der jetzigen Notlage \$1000 zu überweisen und die einzelnen Verbände und Vereine zu weiteren Sammlungen für den Papst zu veranlassen. Eine längere Diskussion entspann sich über die Frage, wie die deutsche Sprache im Lande besser gepflegt werden könne. Ferner soll dahin gewirkt werden, daß deutsche Katholiken sich mehr wie bisher höheren bürgerlichen Berufen widmen. Das Hauptgeschäft in der Abend Sitzung bestand in der Gegenannahme der Jahresberichte der Staatsverbände. In der Schulhalle der St. Agnes-Gemeinde fand ebenfalls abends für Frauen und Jungfrauen eine große Massenversammlung statt, in welcher Rev. Dr. Karl Brühl vom Seminar zu Overbrook, Pa., sowie die Herren R. B. McKee von St. Paul und H. A. Schmitz von Appleton in Vorträgen die Frauenfrage behandelten.

Nach einem Dankgottesamt in der Maria Himmelfahrts Kirche, das der hochw. Herr Abt Peter Engel, O.S.B., am Mittwoch feierte, fand im 'Palm Room' des Hotels St. Paul die Schlußsitzung der 60. Generalversammlung statt. Nach den Komitees berichtete Präsident Jipf von der Gonzaga Union die Beschlüsse der Tagung des Verbandes. Herr Bourcheid erstattete Bericht im Namen des Komitees für Frauen-Organisation, und die Damen des Bundes - Vorstandes wurden auf die Tribüne berufen, worauf die Präsidentin eine kurze Ansprache hielt.

Der Glanzpunkt der Schlußsitzung war ein Referat des hochw. P. Engelen über Kapital und Arbeit unter dem Solidarismus. Herr Pfarrer Smalian berichtete die Resolutionen über soziale Fragen. Herr Matt unterbreitete im Namen des Ausschusses eine Resolution über die Neutralität der Ver. Staaten.

Bereits früher am Vormittag hatte die Wahl stattgefunden, und folgende Beamten wurden gewählt: Präsident Jos. Frey, New York; 1. Vizepräsident Mich. Girten, Chicago; 2. Vizepräsident Georg H. Gerlach, St. Paul; Prot. Sekretär A. Springob, Milwaukee; Finanzsekretär Jos. D. Zinemann, St. Paul; Schatzmeister F. W. Immebus, Pittsburg; Exekutivkomitee Mgr. Küfing, Neb., Ch. Hiltner, Ind., Georg Stelzle, Minn., Hochw. Mayer, St. Louis.

Nach einer kräftigen Schlußrede des Herrn Präsidenten Frey verabschiedete sich die 60. Generalversammlung unter dem Absingen des 'Großher Gott'.

Nachmittags hielten der Frauenbund und die Jünglingsabteilung Sitzungen ab; desgleichen die verschiedenen Ausschüsse. Abends fand eine große öffentliche Versammlung der Jünglingsabteilung statt, wobei Bischof Buisch von St. Cloud, Minn., der Rechtsanwält H. Seinfried von Indianapolis, Ind., und Erzbiöschöf Meher Reden hielten.

Für die im verfloßenen Jahre verstorbenen Mitglieder des Zentralvereins feierte Bischof Trobec am Dienstag Morgen in der Maria Himmelfahrt-Kirche ein Pontifikalamt. In der folgenden zweiten Geschäftsitzung wurden zunächst einige noch eingegangene Glückwünsche gelesen und Telegramme verlesen, u. a. von den Kardinalen Farley von New York, Gibbons von Baltimore und O'Connell von Boston. Dann berichtete der Ausschuss für Beglaubigungen, daß sich bisher über 400 Delegaten und gegen 80 Delegatinnen eingefunden hatten. Hierauf gab Bischof Trobec in einer Ansprache seinem warmen Interesse für die Bestrebungen des Zentralvereins Ausdruck. Das zuständige Komitee unterbreitete die Nominierungen für die zu besetzenden Ämter, und nachdem noch einige weitere Ausschüsse Berichte erstattet hatten, verlas der Leiter der Centralstelle in St. Louis, Redakteur F. B. Kenfel, den Jahresbericht der ihm unterstellten Abteilung. In der Sitzung am Radmirtag berichtete Rev. J. M. Kafel, Rektor des Lehrerseminars zu St. Francis, Wisc., über die Anstalt und bemerkte u. a., daß dieselbe die an sie gerichteten Gesuche um Lehrer nicht alle befriedigen könne.

Rev. Wm. J. Engelen, S.J., referierte über kath. Arbeitervereine. Nach Unterbreitung weiterer Berichte beschloß man, dem hl. Stuhle in Anbetracht der jetzigen Notlage \$1000 zu überweisen und die einzelnen Verbände und Vereine zu weiteren Sammlungen für den Papst zu veranlassen. Eine längere Diskussion entspann sich über die Frage, wie die deutsche Sprache im Lande besser gepflegt werden könne. Ferner soll dahin gewirkt werden, daß deutsche Katholiken sich mehr wie bisher höheren bürgerlichen Berufen widmen. Das Hauptgeschäft in der Abend Sitzung bestand in der Gegenannahme der Jahresberichte der Staatsverbände. In der Schulhalle der St. Agnes-Gemeinde fand ebenfalls abends für Frauen und Jungfrauen eine große Massenversammlung statt, in welcher Rev. Dr. Karl Brühl vom Seminar zu Overbrook, Pa., sowie die Herren R. B. McKee von St. Paul und H. A. Schmitz von Appleton in Vorträgen die Frauenfrage behandelten.

Nach einem Dankgottesamt in der Maria Himmelfahrts Kirche, das der hochw. Herr Abt Peter Engel, O.S.B., am Mittwoch feierte, fand im 'Palm Room' des Hotels St. Paul die Schlußsitzung der 60. Generalversammlung statt. Nach den Komitees berichtete Präsident Jipf von der Gonzaga Union die Beschlüsse der Tagung des Verbandes. Herr Bourcheid erstattete Bericht im Namen des Komitees für Frauen-Organisation, und die Damen des Bundes - Vorstandes wurden auf die Tribüne berufen, worauf die Präsidentin eine kurze Ansprache hielt.

Der Glanzpunkt der Schlußsitzung war ein Referat des hochw. P. Engelen über Kapital und Arbeit unter dem Solidarismus. Herr Pfarrer Smalian berichtete die Resolutionen über soziale Fragen. Herr Matt unterbreitete im Namen des Ausschusses eine Resolution über die Neutralität der Ver. Staaten.

Bereits früher am Vormittag hatte die Wahl stattgefunden, und folgende Beamten wurden gewählt: Präsident Jos. Frey, New York; 1. Vizepräsident Mich. Girten, Chicago; 2. Vizepräsident Georg H. Gerlach, St. Paul; Prot. Sekretär A. Springob, Milwaukee; Finanzsekretär Jos. D. Zinemann, St. Paul; Schatzmeister F. W. Immebus, Pittsburg; Exekutivkomitee Mgr. Küfing, Neb., Ch. Hiltner, Ind., Georg Stelzle, Minn., Hochw. Mayer, St. Louis.

Nach einer kräftigen Schlußrede des Herrn Präsidenten Frey verabschiedete sich die 60. Generalversammlung unter dem Absingen des 'Großher Gott'.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Das Hotel Laird in der gleichnamigen Stadt brannte nieder. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Das Gebäude hatte \$22,000 gekostet, die Versicherung soll ziemlich bedeutend sein.

In Regina wurde der Kontrakt für die Errichtung eines Gebäudes der Robert Simpson Co. der Firma Wells Bros. in Chicago übertragen, welche sofort mit dem Bau beginnen wird. Das Gebäude wird auf der Südseite von Blvd 78 mit der Front nach der Broadstraße errichtet, soll 8 Stockwerke erhalten und eine Grundfläche von 250 bei 100 Fuß bedecken.

Der Stadtrat von Moose Jaw beschloß, das Amt eines Polizeirichters am Ende des Jahres aus Sparsamtheitsrücksichten eingehen zu lassen. Das Gehalt betrug \$2,500, wovon die Stadt \$2,000 beisteuerte.

Der 8. August war in Moose Jaw der heißeste Tag dieses Sommers. Der Thermometer zeigte 95 Grad im Schatten.

Der städtische Markt in Saskatoon rentiert sich schlecht. Bis zum 31. Juli hatte er ein Defizit aufzuweisen in Höhe von \$1,801.48.

Der Deputy-Ackerbauminister der Provinz, A. F. Mantle, und sechs andere Beamte des Ackerbauministeriums haben sich als Soldaten anwerben lassen.

A. Porter von Colonsay hat den Friedensrichter Alex. Smith von

Saskatoon offiziell benachrichtigt, daß er ihn wegen ungeleglicher Verhaftung auf \$5000.00 Schadenersatz verklagen werde. Smith hatte gegen Porter einen Haftbefehl wegen unbefugten Verkaufs geistiger Getränke ausgestellt.

Die Trustees der kath. Separatenschule in Saskatoon scheinen schon gewirtschaftet zu haben. Im vergangenen Winter vertrieben sie die Schwestern aus der Schule und jetzt hat das Gericht einen Zahlungsbefehl im Betrage von \$17,278 gegen den Distrikt zugunsten der Gläubiger ausgestellt. Nun stellt es sich heraus, daß der Distrikt außerdem noch \$78,000 Schulden hat. Der Distrikt ist somit bankrott und die Steuerzahler sind natürlich sehr ungehalten über die Geschichte.

Alberta.

Die Straßenbrücke an der 106. Straße in Edmonton hat sich ganz bedenklich gelockert, so daß man eine genaue Untersuchung vorgenommen hat, um ein etwaiges Unglück zu verhindern.

Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz bei Wainwright in einen Stall, in dem der 21-jährige Alfred Brites mit seinem 15-jährigen Bruder arbeitete. Der erstere wurde erschlagen, ebenso 3 Pferde, der jüngere Bruder mag mit dem Leben davonkommen.

Die Western Canada Flour Mills beabsichtigen in Alberta 50 bei 100 weisse Elevatoren zu errichten, um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden.

Bei Peace River Crossing haben T. A. Bird und die Farm der kath. Mission bereits am 30. Juli mit dem Schneiden von Hafer und Weizen begonnen. Der Ertrag verspricht eine gute Mittelernte.

Die Ausstellung zu Edmonton wurde am 10. August eröffnet.

British Columbia.

Der Geschäftsmann C. H. Moore, der in Shaughnessy Heights, Vancouver, wohnt, verlor vor Angst seine Schätze, einen Topf mit \$465 in Gold, in seinem Küchengarten, als feinerzeit der deutsche Kreuzer 'Leipzig' im westl. Ozean kreuzte. Alles, was er jetzt noch davon fand, war ein Loch im Boden, für das aber die 'Leipzig' nicht verantwortlich zu machen ist.

In New Westminster wurde T. C. McMillan, genannt 'Mickey the Dog', hingerichtet, wegen der im August v. J. begangenen Ermordung des Vancouver Detektivs R. B. Lewis.

Manitoba.

Im Juli wurden in Winnipeg 540 Kinder geboren, 267 Ehen wurden geschlossen, und 178 Personen sind gestorben.

Kürzlich erlosch S. Valcut auf seiner Farm in der Nähe von Pleasant Home erst seine Frau und dann sich selbst. Der für ihn ungunstige Ausgang einer Gerichtsverhandlung soll ihn dazu getrieben haben.

Bei Lac du Bonnet wüten heftige Waldbrände, die durch das trockene und heiße Wetter bedenklichen Umfang anzunehmen drohen. Waldbrände räumen auch bei Cumberland House, Beaver Lake, Moose und Cedar Lake im nördlichen Manitoba besorgniserregend unter den wertvollen Holzbeständen, namentlich aus Fichtenwäldern bestehend, auf. Südlich von The Pas brennt ein zehn Meilen breiter Streifen.

Ueber 900 Erlaubnischeine wurden am letzten Mittwoch an registrierte deutsche und österreichische Untertanen in Winnipeg ausgestellt, durch welche ihnen erlaubt wird, die Stadt zu verlassen, um in den Erntefeldern Arbeit zu finden.

Ontario.

Am 3. und 4. August segte ein furchtbarer Sturm, begleitet von schwerem Regen, über Toronto und das Nachbargebiete hinweg, der großen Schaden anrichtete. Besonders die Gegendene ungefähr 40 Meilen im Umkreis von Toronto sind arg mitgenommen worden. Hon. James Duff, der Ackerbauminister, gibt bekannt, daß der Schaden bis jetzt noch nicht annähernd festgestellt werden könnte, daß er aber glaube, derselbe sei mit 20 Millionen Dollars nicht zu hoch geschätzt. Der Regen, der am 3. August z. B. in Berlin, Ont., fiel, war einer der schwersten, dessen sich die sprichwörtlich ältesten Leute erinnern können. In 24

Stunden trug 6.9 Zentimeter Regen zu dem D. N. Boche e laufen fi rere Fr von 17 5 ertr

Jän bei Por Automo rüdfrege sen über melche d bindet, gen da durch d Wasser.

Man ernte in der nord In T schwere stellt, d Tonnen

Dah eine ge soll, die hat, die der Pol haben. Die Däm für eine 3 Centa Krieges klärte, Gebrau

Schmasz Kriege einzufül Wäh senden S Handel In V namens dichen vorgege stell daß er man hä feindlich Krieges

Aus die Ein bruch un und nu heren J Die i gen in Bevolke am hoch Manito men an und Lu

Die in Belo einem 16 Berfo Firma In A trauft ließ ein den fall Brand ren der Frau T Unterf von de Weiden

In e Frantz Montr daß des hion Canab sen un habe.

Wa nahme Juli d. irdung nat sei betrug im Wäc sten ir men in endigt, um \$ Gefam

Stunden fallende Wassermenge betrug 6.9 Zoll. Auch der Juli war ein regnerischer Monat. Nur an 12 Tagen ist kein Regen gefallen. Die Regenmenge betrug 5.65 Zoll, d. h. einen halben Zoll mehr als in den vier vorhergehenden Monaten. Auf dem Ontario See wütete vorletzte Woche ein heftiger Sturm. Aufzulaufen sind in diesem Sturme mehrere Frachtdampfer; die Rettung von 17 der Mannschaften gelang, 5 ertranken.

Fünf Personen erkrankten kürzlich bei Port Sidney, als sie in einem Automobil von einem Ausflug zurückkehren wollten. Beim Überfahren über die schwimmende Brücke, welche die Ufer des Long Lake verbindet, rutschte das Automobil gegen das Brückengeländer, brach durch dasselbe und stürzte ins Wasser.

Man erwartet, daß die Aepfel-ernte in Ontario nur ein Fünftel der normalen betragen wird. In Toronto ist eine eroberte schwere Krupp'sche Kanone aufgestellt, die ohne die Lafette dreizehn Tonnen wiegt.

Das im ganzen Frontenac County eine geheime Gesellschaft bestehen soll, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Dämme zu sprengen, glaubt der Polizeichef Rogers entdeckt zu haben. Ueber sechs Jahre lang sind die Dämme gesprengt worden.

Der Generalpostmeister Hon. T. Chase Casgrain gab eine Anzahl von Gründen an, warum er es nicht für angebracht halten würde, eine 3 Cents - Marke für die Zeit des Krieges drucken zu lassen. Er erklärte, daß, falls diese Marken in Gebrauch kämen, erstens große Unkosten und zweitens auch Umstände damit verbunden wären. Das schwächste Problem wäre, nach dem Kriege die 2 Cents - Marke wieder einzuführen.

Während des mit Juni abschließenden Jahres hat sich der canadische Handel um \$150,000,000 gehoben. In Brantford hat sich ein Mann namens Math. Kalajuk zum canadischen Heeresdienste gemeldet und vorgegeben, er sei ein Russe. Später stellte es sich indessen heraus, daß er ein Oesterreicher ist, und man hält ihn infolge dessen für einen feindlichen Spion. Er wurde zum Kriegsgefangenen gemacht.

Aus Ottawa wird berichtet, daß die Einwanderung seit Kriegsausbruch ungenügend abgenommen hat, und nur etwa ein Zehntel der früheren Zahlen aufweist.

Die Zahl der Rekrutenanwerbungen in Canada im Verhältnis zur Bevölkerung ist soweit in Alberta am höchsten, nämlich 3.73 Prozent. Manitoba und Saskatchewan kommen am nächsten mit 2.78 Prozent. Dann folgen der Reihe nach British Columbia mit 2.55 Prozent, Ontario mit 1.44 Prozent, die maritimen Provinzen mit 0.79 Prozent und Quebec mit 0.61 Prozent.

Quebec.

Die Fabrik von Explosivstoffen in Beloeil wurde schon wieder von einem Unglück betroffen, wodurch 6 Personen verletzt wurden. Die Firma führt Kriegskontrakte aus. In Montreal erschreckte Frau Tetrault vor einem Einbrecher und ließ eine brennende Lampe zu Boden fallen. Das Haus geriet in Brand und in den Flammen verloren der Sohn und der Neffe der Frau Tetrault das Leben. Bei der Untersuchung wurde der Einbrecher von der Schuld an dem Tode der Beiden freigesprochen.

In einer Rede, die der canadische Finanzminister W. T. White in Montreal hielt, wies er darauf hin, daß der Krieg dem Lande 150 Millionen Dollar pro Jahr koste, daß Canada 140,000 Mann unter Waffen und 40,000 übers Meer geschickt habe.

Ver. Staaten.

Washington. Die Vollerhebungen vom Panamakanal im Juli d. J. waren größer als die in irgend einem vorhergehenden Monat seit Eröffnung des Kanals und betragen \$573,365, gegen \$560,784 im März, wo sie bis dahin die höchsten gewesen waren. Die Einnahmen in dem mit dem 30. Juni beendigten Jahr haben die Ausgaben um \$230,833 überstiegen. Die Gesamteinnahmen des Jahres be-

trugen \$4,348,383, die Gesamtergebnisse \$3,112,550. Nicht eingerechnet in diesen Zahlen sind die Zinsen von dem in dem Kanal angelegten Kapital und andere Items, wie auch \$80,000, die von den Einnahmen auf Rechnung der Benutzung des Kanals durch Regierungsfahrzeuge in Abzug gebracht werden mußten.

Nach dem Joeben erschienenen Bericht der Bundeskommission für Erziehungswesen war die Zahl von Studenten amerikanischer Colleges, Universitäten und technologischen Schulen im Jahre 1914 auf 216,493 gestiegen, gegen 202,231 im Jahre 1913, eine Zunahme von 7 Prozent. Colleges wurden im Jahre 1914 von 139,373 männlichen und 77,120 weiblichen Studenten besucht gegen 128,644 männliche und 73,587 weibliche Studenten im Jahre 1913.

Trotz der Erleichterung der Aufnahme- und der Graduirungsbedingungen hat sich die Zahl der Studenten und Studentinnen, die sich einschreiben ließen, seit 1890 verdreifacht. Die Schenkungen für Colleges und Universitäten im Jahre 1914 betrugen \$26,670,017, eine Zunahme von \$2,000,000 im Vergleich zum Vorjahre.

Im Staatsdepartement ist man jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, daß man gegenüber der strengen Censur amerikanischer Postfächer und Kabelbespeisungen, welche kriegführende Länder in Europa passieren, machtlos ist. Eine Untersuchung hat, wie Staatssekretär Lansing sagt, bis jetzt keine Verträge ergeben, auf welche ein Protest sich berufen könnte.

Nach offizieller Angabe ist während des mit dem 30. Juni beendigten Fiskaljahres für \$1,541,131,111 beschädigtes Papiergeld, welches sich aus 377,364,188 Stücken zusammensetzte, eingelöst und zerstört worden. Dasselbe hatte ein Gesamtgewicht von 590 Tonnen.

Die diesjährige Weizenerte ist die größte, welche je in den Ver. Staaten erzielt wurde, und mag sich auf 1000 Millionen Büfshels belaufen. Nach den Schätzungen der Experten des Landwirtschaftlichen Departements ist eine Weizenerte von 960,000,000 Büfsh zu erwarten, gegen 911,000,000 Büfsh im vorigen Jahre. Auch die anderen Getreidearten versprechen einen überaus reichen Ertrag, ebenso wieder Obst- und Gemüsegärten. Die Weizen-erte wird nach dem heutigen Berichte des Departements auf 2918 Millionen Büfshels geschätzt, gegen 2814 Millionen im Juli-Bericht. Im Vorjahre betrug die Weizenerte 2672 Millionen Büfshels und im Jahre 1913 erreichte sie 2446 Millionen Büfshels.

New York. \$19,534,200 in Goldmünzen, bestimmt für die Firma J. P. Morgan & Co., wurde auf einem britischen Kriegsschiff von London nach Halifax und sadann mittels Eisenbahn nach New York gebracht, wofür diese Riesenmenge, welche nie vorher auf einem Schiffe den Wellen anvertraut war, im Bundes-Unterschiff anruht.

Von Beamten der White Star Linie wurde das Gerücht bestätigt, wonach auf dem Dampfer "Arabic" ebe derselbe am 27. Juli den Hafen verließ, Dynamit gefunden wurde, welches bereit angebracht war, das es bei der letzten Verhörung zur Explosion gebracht werden mußte. Der Dampfer hatte 187 Passagiere an Bord.

Little Falls, N. Y. Der seit einer Woche begonnene Streik der 2,000 Arbeiter der Anlage der Remington Arms Co. in Lion ist durch Vergleich beigelegt worden und die Arbeiter, welchen ein Teil ihrer Forderungen bewilligt worden ist, nahmen ihre Tätigkeit wieder auf.

Eric, Pa. 33 Personen, die seit der Flutkatastrophe vermisst werden, sind nun jetzt als tot angenommen, und deren Leichen mögen noch unter den Trümmern liegen. Die Gesamtzahl der Opfer wird sich somit auf 55 bis 60 stellen.

Springsfield, Ill. Der Zuchthausverwalter Allen von Joliet, dessen Gattin ermordet worden war, hat seine Stelle niedergelegt, um den ihm unheimlichen Ort verlassen zu können. Sein bisheriger Gehülfe Ryan übernahm provisorisch das Amt.

Minneapolis, Minn. Der dritte Zug-Überfall in den Schwefelstädten innerhalb ebensoviele Tage ist an der sog. Northwestern-Junction, gerade außerhalb von Minneapolis verübt worden, als die gesamte Besatzung eines Great Northern-Frachtzuges am Bargeld und Schmuckstücken im Werte von über \$500 herabtu wurde. Die Banditen waren maskiert und bewaffnet.

New Orleans, La. In seinem Joeben veröffentlichten Schlußbericht giebt Sekretär Hester von der Baumwollbörse von New Orleans den Baumwollertrag der Ver. Staaten im Jahre 1914 - 15 auf 17,004,090 Ballen an, wovon jedoch nur 15,108,987 Ballen marktfähig waren. Der Wert der Ernte, einschließlich des Betrages für Baumwollwollen betrug \$749,384,978 im Vergleich zu \$1,134,144,114 im vorausgegangenen Jahre. Ueber die Frage, wie weit die Entwertung auf die durch den Krieg geschaffenen Abgabeverhältnisse und wie weit auf die sehr starke Produktion zurückzuführen ist, bestehen große Meinungsverschiedenheiten.

Brownsville, Tex. Es wird berichtet, daß drei Bundesoldaten, die 15 bis 20 Mexikaner in einem Grenzgefecht auf der Nueces Ranch, wofür zwei Mexikaner getötet worden waren, verwundet wurden. El Paso, Tex. Wie Eisenbahnangestellte meldeten, richteten etwa 200 mexikanische Soldaten, wohl von der Villa-Fraktion, an der Southern Pacific Bahn einen Schaden von gegen \$3,500 an und schossen auf amerikanische Ranchers in jener Gegend.

Seward, Alaska. Der Pavlov-Bulkan in Alaska war, wie Kapitän Hansen vom Dampfer "Canta Anita" berichtet, am 23. Juli in voller Tätigkeit, hohe Flammenbündel und schwere Rauchwolken entließen seinem Innern. Auch der Berg Katamal hat sich noch nicht beruhigt.

Ausland.

Port-au-Prince, Haiti. Die Ermählung eines neuen Präsidenten an Stelle des kürzlich vom Pöbel ermordeten ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der amerikan. Admiral Caperton macht gute Fortschritte mit seinem Plane, im Interesse des Friedens die Rebellen zu einigen. Ein Teil der Nordarmee hat bereits die Waffen gestreift.

London. Wie eine Erdränge-Depesche aus Kopenhagen belagt, ist dort der zur Abfahrt nach Deutschland bereit gewesene deutsche Dampfer "Falkland" am Dack in Brand geraten und zerstört worden.

Um die Goldreserven zu stärken, hat die britische Regierung die Postämter und öffentlichen Departements beauftragt, bei Zahlungen soweit als möglich Noten zu verwenden anstatt Gold. Das Publikum wurde ersucht, Zahlungen an Postämter und Banken soviel als möglich in Gold zu leisten, und für die Zahlung von Löhnen und Rechnungen Noten zu verwenden.

Wie die "Times" berichtet hat die britische Regierung angeordnet, daß die deutschen Missionare in Indien entweder interniert oder deportiert werden müssen.

In einer Versammlung, welche stattfand, um die Regierung zu ersuchen, Baumwolle für Kontorbande zu erklären, wurde ein Schreiben von Lord Charles Bessborough verlesen, in welchem er sagt: "Am 5. April schrieb ich dem Premierminister über verschiedene mit dem Kriege verbundene Angelegenheiten, indem ich ihm zeigte, wie Untauglichkeit infolge von Mangel an Organisation und Vorbedacht den Verlust wertvoller Lebensverursachte. Ich erklärte ferner, daß die Ursachen der Katastrophen alle vermeidlich sind und die Menschenleben durch strafliche Nachlässigkeit geopfert würden. Wenn die erlassene Warnung befolgt werden würde, wäre die "Lusitania" nicht zerstört worden sein. Ich bin im Stande, wann die geeignete Zeit kommen wird, zu beweisen, daß diese Erklärung eine Tatsache ist."

Amerikaner. Ferdinand Sulzberger, der Chef der Fleischpader-Firma Sulzberger & Sons von New York und Chicago, ist in einer Heilanstalt gestorben. Er war in Baden geboren und tam als kleiner

Junge nach den Ver. Staaten. Am Jahre 1853 gründete er mit einem Teilhaber die Firma Schwarzschild & Sulzberger, die im Jahre 1893 von einer Korporation übernommen und später mit der gegenwärtigen Firma verschmolzen wurde.

Rom. Die großen Vulkane, die in Süd-Italien in den letzten Tagen Ausbrüche hatten, werden immer bedrohlicher tätig. Nähere Einzelheiten fehlen. In ganz Italien herrscht große Furcht vor einem erneuten großen Erdbeben. Eine Depesche an die Frankfurter Zeitung aus Laibach, Oesterreich, vom 11. August sagt, daß im dortigen Obervortorium die stärksten Erdbeben seit dessen Bestehen registriert worden sind, deren sekundäre Zone im südlichen Italien liegt.

Mailand. Die städtische Verwaltung von Mailand hat bekannt gegeben, daß sie sich außer Stande sieht, die städtischen Fonds von fünf Millionen Francs, welche am 13. August fällig werden, einzulösen.

Lissabon. In der Hauptstadt Portugals erhält sich das aufregende Gerücht, daß nicht weniger als drei Revolutionen in der Republik ausgebrochen seien. Kadaveren und Gewalttaten sind an der Tagesordnung. Die politischen Parteikämpfe haben die Armee desorganisiert, so daß es häufig zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Monarchisten und Republikanern kommt.

Berlin. Während der Monate April bis Juni überstiegen die neuen Einlagen bei der Berliner Sparkasse die Abhebungen um 3 Millionen M. Bei der Charlottenburger Sparkasse wurden seit Januar 1915 an Einlagen 13.5 Millionen Mark mehr eingezahlt als abgehoben wurden.

Die Gladbacher Textil-Fabrik hat in diesem Jahre 20 Prozent Dividende, gegenüber einem Nichts im Vorjahre, zur Verteilung gebracht.

In der Vorstadt Lichterfelde starb im 69. Lebensjahre der berühmte Kartograph Prof. Dr. Richard Kiepert, ein Sohn des ebenso berühmten Geographen Heinrich Kiepert. Der Verstorbene war Leiter der geographischen Werke von Dietrich Neimer und gab zahlreiche weltbekannte Landkarten heraus, insbesondere von Kleinasien.

Der Tod von Heinrich Brunner, des berühmten Juristen, im Riffingen im Alter von 76 Jahren, wird von der Uebersee-Nachrichten-Agentur gemeldet. Er war mehrere Jahre Professor der Jurisprudenz an der Universität von Berlin.

Bukarest. Die Ernte ist fast im ganzen Lande eingeheimst und sehr reich. Als ein Resultat wird die Regierung wahrscheinlich das Ausfuhrverbot von Getreide aufheben, das seit Ausbruch des Krieges bestand, und, da die Darbanelen geschlossen sind, werden etwa 3,000,000 Tonnen nach Deutschland geandt werden. Die Ausfuhr nach der Türkei ist durch das fortwährende Patrouillieren russischer Schiffe an der rumänischen Küste unmöglich.

Rapstadt. Premier Wolha hielt in Johannesburg eine Rede, in welcher er sagte, die Aufgabe des "eroberten" Gebietes in Afrika an Deutschland sei unmöglich, weil die ersten Unruhen in Südostrica auf deutsche Intrigen zurückzuführen seien.

Toronto. Premierminister Graf Duma hat sich auf besonderen Wunsch des Witado entschlossen, im Amte zu bleiben und hat ein neues Kabinett gebildet.

St. Peters Kolonie.

Watson. Einige Landwirte haben schon letzte Woche mit dem Schneiden der Gerste begonnen und bis zum 20. August wird die Ernte voraussichtlich allenthalben im Gange sein.

Die Herren M. A. Schreiber, W. T. Smart, John Bettin, S. A. Green und H. S. Finlay haben unlängst eine Autoreise nach Regina gemacht. Sie legten den Weg von Watson nach der Hauptstadt, eine Strecke von 158 Meilen, in sieben Stunden zurück.

Die Cooperative Association hat neulich wieder zwei Waggonsladungen Rindvieh verandt.

Humboldt. Dr. D. V. Keeley, Repräsentant des Dominion Wahlkreises von Humboldt für das Parlament zu Ottawa, hat sich dem Vortzefors mit dem Rang eines "Captain" angeschlossen und ist dem 10. Canadian Mounted Rifles Regiment zugeteilt worden, das gegenwärtig noch im Lager zu Hughes, Man., ausgebildet wird. Den Entschluß, sich als Arzt im Weltkrieg zu betätigen, hat Dr. Keeley-gesagt, als er kürzlich in Winnipeg sich einige Tage aufhielt. Frau Keeley und ihr kleiner Sohn werden unterdessen in Markdale, Ont., ihr Heim aufschlagen.

Eine östliche Finanzgesellschaft hat Humboldt's Debentures in der Höhe von \$50,000 gekauft, mit welcher Summe die Auslagen für die Wasserleitung und die Abzugskanäle beglichen werden.

Herr John A. Eder ist von Watson, Rebr., wieder nach Humboldt zurückgekehrt.

Herr D. A. Forbes, Leiter der Canadian Bank of Commerce, wird nach Troutwater, Sask., veretzt und an seine Stelle tritt H. W. Conley von Watoms, Sask. Herr Forbes war seit Dez. 1913 in Humboldt angestellt.

Es ist bekanntgegeben worden, daß abermals ein Jüngling aus Humboldt auf dem Schlachtfelde in Flandern (bei Langemark) den Tod gefunden hat. Es ist dies G. A. Adams, der gleich bei Ausbruch des Weltkrieges sich in Winnipeg als Soldat anwerben ließ.

Münster. Am 12. August statete der hochw. Jesuitenpater P. de Wangeleere der hiesigen Abtei einen Besuch ab. P. de Wangeleere ist von Geburt ein Belgier und zur Zeit ein Professor am St. Bonifaz-Kollegium in St. Boniface, Man.

Am 15. August, dem Fest Maria Himmelfahrt, erteilte der hochw. Abt Bruno den neuen Ordensmitgliedern P. Philipp Wartmann und Friedrich Sattelberger in der Abteikirche die Tonkur und die vier niederen Weihen. Vor den Weihen hielt der hochw. P. Prior Peter eine Ansprache an die zahlreich versammelten Gläubigen und erklärte denselben die Bedeutung der niederen Weihen. Bei der Messe und den Zeremonien assistierten dem Abte die hochw. PP. Prior und Subprior.

In der Nacht vom 15. 16. August ist Frä. Katharina Kamer, Tochter des Herrn John Kamer, unseres Postmeisters, im Alter von 23 Jahren an einem Herzleiden verstorben. Die Beerdigung fand heute Vormittag statt.

Eine ungenannte Person aus St. Gregor hat für die Indianer des hochw. P. Egenolf ein Almosen von 50c überandt. Vergelt's Gott!

Der hochw. P. Bonifaz Maria Heitemeyer, S.F.M., erteilt diese Woche den ehrv. Elisabethinen in Humboldt geistliche Lehungen. Am 13. Aug. fuhr der hochw. Herr, nach Beendigung der Exerziten der Benediktiner-Patres, nach Taaphin, Man., und tam am Sonntag wieder nach Münster zurück.

Am 22. Aug., nächsten Sonntag, wird in Münster ein Gemeindefest stattfinden, zu dem hiermit freundlichst eingeladen wird.

Leofeld. Am Sonntag, den 22. Aug. wird der Leopolder Unterhaltungsclub eine interessante Theatervorstellung geben. Die Frauen der Gemeinde werden bei der Gelegenheit ein Festessen veranstalten, und an Ertrichungen und Befestigungen wird es nicht fehlen. Jedermann aus Gemeinde und Umgebung ist zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Frau Anna Kieglser wurde am 10. August von einem munteren Kinde entbunden. Die Geburt hat jedoch der Mutter beinahe das Leben gekostet. Der hochw. P. Mathias wurde von Münster aus, wo er zur Zeit den geistlichen Exerziten bewohnt, an ihr Krankenbett gerufen, um ihr die hl. Sterbesakramente zu spenden. Wegen alle Erwartung befindet sich die Kranke nun auf dem Wege der Besserung.

Dr. Scott von Watam leihete seine ärztlichen Bestand.

Bruno. Gotlibis, das 11jäh. Tochterlein der Familie Simon Schwinghammer, welches am Sonntag abend im Spital an Peritonitis starb, wurde nach einem vom hochw. P. Christophorus am 17. August um 9 Uhr vorm. gehaltenen He-

ruem auf dem hiesigen Friedhof beerdigt.

Dana. Der hiesige Leihstall ist kürzlich niedergebrannt. Hoooboo. Auf der jüngsten Verammlung der Räte der Landl. Municipalität von Hoooboo erhielt die Amendierung des Nebengesetzes No. 1, demzufolge jede Division der Municipalität zwei Pfandhülle erhalten soll, die zweite Lesung. Der Premier Herr Walter Scott wurde ersucht, das Municipalitätsgesetz dahin abzuändern, daß jede Municipalität einen guten Teil der Automobilsteuer erhalten solle.

St. Gregor. Das Wetter der vergangenen Woche war für das Hehen der Feldfruchte herrlich. Die meisten Farmer haben ihre Selbstbinder hervorgeholt und werden Ende dieser Woche mit dem Fruchtschneiden antangen. Früher Hafer und Gerste sind bereits geschneitten und stehen jetzt in Hocken.

Die Frauen A. S. Galbach und B. Koenspies kehrten am Sonntag von ihrem Besuche nach Saskatoon nach Annapolis zurück.

Am 22. Aug. nachmittags wird der Volkverein Ortsgruppe St. Gregor eine Verammlung abhalten. Alle Mitglieder des Vereins mögen erscheinen.

Herr Emil Hohmann hat aus Carmel die traurige Nachricht erhalten, daß dortselbst sein Bruder Joseph beim Baden ertrunken ist.

Herr und Frau M. Plemel waren am Sonntag zu Besuch in Engelsfeld. Eine Anzahl von Leuten aus St. Gregor besuchten am gleichen Tage Annapolis. Die Familie John Weber und Herr Peter Weber von Münster statten am Samstag St. Gregor einen Besuch ab und fuhren am Abend mit ihrem Auto wieder heim. Am Samstag und Sonntag waren Frau M. Kommer und Kinder von Carmel in St. Gregor bei Verwandten auf Besuch.

Kathol. Mädchen für Hausarbeit auf einige Monate gesucht bei gutem Lohn. Frank Bohm, Münster.

Ein halbes Pferd zu verkaufen, 10 J. alt, 1400 Pfd. schwer, zu mäßigem Preis und leichten Bedingungen. M. Voelt, Münster.

Winnipeg Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, Hafer No. 2 west, No. 3 west, No. 3, No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, No. 7, No. 8, No. 9, No. 10, No. 11, No. 12, No. 13, No. 14, No. 15, No. 16, No. 17, No. 18, No. 19, No. 20, No. 21, No. 22, No. 23, No. 24, No. 25, No. 26, No. 27, No. 28, No. 29, No. 30, No. 31, No. 32, No. 33, No. 34, No. 35, No. 36, No. 37, No. 38, No. 39, No. 40, No. 41, No. 42, No. 43, No. 44, No. 45, No. 46, No. 47, No. 48, No. 49, No. 50.

Münster Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, No. 7, No. 8, No. 9, No. 10, No. 11, No. 12, No. 13, No. 14, No. 15, No. 16, No. 17, No. 18, No. 19, No. 20, No. 21, No. 22, No. 23, No. 24, No. 25, No. 26, No. 27, No. 28, No. 29, No. 30, No. 31, No. 32, No. 33, No. 34, No. 35, No. 36, No. 37, No. 38, No. 39, No. 40, No. 41, No. 42, No. 43, No. 44, No. 45, No. 46, No. 47, No. 48, No. 49, No. 50.

Die Haupt-Ereignisse des Weltkrieges in chronologischer Reihenfolge

Juni 1915:

1. Befehl Soudez wird die Zuderfabrik wieder von den Deutschen genommen. Bei Neuville wird ein französischer Angriff abgelehnt. Südlich Ribau, in der Gegend von Schamle und an der Tzibia finden erfolgreiche Versuche gegen russische Abteilungen statt. Zwei weitere Werke der Festung Przemmel werden zerstört. Erneute starke Angriffe der Russen auf die östlich des San lebenden verbündeten Truppen werden abgewiesen. Die russischen Stellungen zwischen Strij und Trohobez werden erstickt. Im Monat Mai betrug die Beute der germanischen Verbündeten auf dem indischen Kriegsschauplatz 43 Offiziere und 288 Mann an Gefangenen, 251 Geschütze, 576 Maschinengewehre, 184 Munitionswagen und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Die von den Italienern mit großem Aufwand an schwerem Geschütz unternommene Belagerung des Forteaus Savarone Folgaria und einzelner Kanonen Sperren vermag den österr. ungarischen Verlusten keinen nennenswerten Schaden zuzufügen. Im Ostenlande werden Angriffe auf den Kyn-Juden unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

2. Auf der Front Soudez Neuville führen mehrere französische Angriffe hellenweise zu erbitterten Kämpfen, die den Franzosen die schwersten Verluste ohne irgendwelche Vorteile bringen. Deutsche Truppen dringen von Norden in die Festung Przemmel ein, österr. ungarische Truppen von Westen und Süden. Die verbündeten Truppen schießen nördlich Strij erfolgreich vor. In der Schlacht von Strij wurden erbeutet 9 Offiz., 12,175 Mann an Gefangenen, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre. Bei der Insel Tenedos wird ein engl. U-Boot durch einen engl. U-Boot zerstört. England verhängt die Blockade über die Küste Kleasiens.

3. Die Deutschen stürmen Schloß und Ort Hooge bis auf wenige Häuser an Bestraude. Im Piesierwalde ist ein mehrtägiger Kampf abgeschlossen, wobei die Deutschen den größten Teil vorläufiger Gräben wiedergewinnen. Deftlich Przemmel werden die Russen zurückgeworfen und von Süden her ihre Verteidigungsstellung durchbrochen. Russische Angriffe an der Pruthlinie werden abgewiesen und 900 Gefangene gemacht. Ein deutsches Unterseeboot versenkt ein Schiff südlich von Lemnos. Ein französischer U-Boot geht durch eine Explosion unter.

4. Bei Soudez sind die Reste der Zuderfabrik wieder in Besitz der Franzosen gelangt. Das Flugzeuglager Donnamont bei Nancy wird von den Deutschen bombardiert. Die Russen werden von dem Brückenkopf Sandvinkt vertrieben und 1970 Gefangene gemacht. Deftlich Przemmel werden sie gegen Mozezia gedrängt, in den Kämpfen am Pruth an den Fluss zurückgeworfen. Bei Baltidport wird ein russischer U-Boot durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Deutsche U-Boote machen einen Angriff gegen die Befestigungen der Humbermündung und den Flottenstützpunkt Harwich, wo die Hafenanlagen erfolgreich mit Bomben beworfen werden.

5. Angriffe gegen die deutsche Stellung am Habhang der Vorettohöhe werden abgelehnt, unter schweren Verlusten für die Franzosen. Die Festung Calais und der Flugzeughafen St. Clement bei Lunville werden mit Bomben beworfen. Im Osten gewinnt die deutsche Offensive bei Sandvinkt weiter an Boden. Ein russischer Angriff bei Ugan wird abgewiesen. Der Tzestier Brückenkopf bei Jurawno wird gestürmt, auch weiter südlich schiebt die Verfolgung der Russen fort. Die Ostereicher beschließen mit schweren Geschützen die italienischen Grenzforts bei Savarone-Folgaria. Bei Sagrado wird ein Versuch der Italiener, den Jonzo zu überdrücken, blutig abgewiesen. An der Dardanellenfront

finden heftige Kämpfe statt, die für die Türken günstig verlaufen.

6. Die Franzosen greifen am Othange der Vorettohöhe, bei Debutterne, Soffions und Banaouze erfolglos an. Nördlich Kurikann erzwingt deutsche Kavallerie den Übergang über die Winbau. Südlich Kurikann und östlich Sandvinkt macht die deutsche Offensive Fortschritte (334 Gefangene und 10 Masch.-Gew.). Das südliche Flußufer des Njemen bis Tolouie besetzt. Die Zahl der bei Przemmel gemachten Gefangenen beträgt 34,000. Deftlich Przemmel werden die Russen nördwestlich Mozezia auf die Wiszina zurückgeworfen. Bei Jurawno wird der Tzestier überdrückt, die hohen auf dem nördlichen Ufer werden erstickt. Weiter südlich erreicht die deutsche Verfolgung die Linie Kowia-Raluz-Tomaszowce.

7. In der Nacht vom 6. zum 7. Juni führen deutsche Marineflieger erfolgreiche Angriffe gegen die Tods von Rington und Grimaba am Dumber aus. Französische Angriffe bei Voretto, Soffions, und Belle-au-Bois sind erfolglos. Auf den nördlichen von Jurawno gelegenen Höhen werden die Russen erneut geschlagen. Die Verfolgung derselben gelang bis zur Linie Butarzewe südlich Hehorow südlich Molobence. Südlich des Tzestier wird der Kuzma Abschnitt überdrückt und die Linie Molow-Bogynlow-Seredne Kolozezog erreicht (420 Gefangene, 4 Geschütze, 12 Masch.-Gew. erbeutet). Im Pruth-Tzestier Gebiet greifen die deutschen Verbündeten bei Lancz-Radworna an und drängen die Russen zurück (620 Gefangene).

8. Französische Angriffe bei Voretto, Neuville und im Piesierwald werden abgewiesen. Auf dem östlichen Bindau-Ufer wird Kubyl genommen. An der Tzibia wird der feindliche Nordflügel durch umfassen den Angriff geworfen. Südlich des Njemen treten die Russen nach hartnäckigen Kämpfen den Rückzug nach Kowno an (300 Gefangene). Südlich des Tzestier wird unter siegreichen Verfolgungsgeschichten die Linie Kula-Kowce-Kozegow nördlich von Kolomea erreicht, die hohen von Tutunia und die Stadt Stanislaw besetzt (5570 Gefangene). Der erste größere Angriff der Italiener gegen den Götzer Brückenkopf wird abgelehnt, ebenso italienische Angriffsversuche bei Gradisca und Montalcone. Das italienische Luftschiff „Citta di Ferrara“ wird von einem österr.-ung. Marineflugzeug zerstört. Anderes Marineflugzeug wird erfolgreich Bomben auf Venedig, Murano, Campalid und italienische Festungen. An der Dardanellenfront schlagen die Türken zwei Angriffe ab.

9. Die Franzosen greifen bei Soudez, Neuville, Debutterne, im Piesierwalde an, nur an einzelnen Stellen kleine Vorteile erlangend. (Bei Debutterne in den letzten Kämpfen 200 Franzosen gefangen.) Vor Le Mesnil werden französische Stellungen in Breite von 20 Meter zerstört. Südwestlich Schamle legen die Russen dem deutschen Vorgehen lebhaften Widerstand entgegen (2250 Gefangene). Vor russischen Verstärkungen östlich der Dubiffa zieht sich der deutsche Flügel zurück. Südlich des Njemen seit dem 6. Juni 3020 Russen gefangen, 2 Fahnen, 12 Masch.-Gew., viele Feldblinden und Wagen erbeutet. Aus der Gegend Mikolajow-Rohatyn nach Süden vorgehende neue russische Kräfte werden in der Linie Tutunia-Jurawno abgewehrt. Zwischen Tzestier und Pruth drängen die Ostereicher bis Oberum und südlich Horodenta vor. In der Bukowina wird der Pruth überdrückt und die Russen bei Kozymann zurückgeworfen. An der Jonzofront werden mehrere Ubergangsversuche der Italiener abgewiesen. Deftlicher Flieger bombardieren Kragujevac. Ein österr. Unterseeboot torpediert und versenkt westlich von Giovanni di Medina einen englischen Kreuzer. Der amerikanische Staatssekretär Bryan tritt zurück.

10. Zwei englische Torpedoboote werden an der englischen Küste von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gehöhrt. Französische Angriffe bei Voretto und Neuville, bei Debutterne und Beaumont

wie bei Le Mesnil scheitern. An der Tzibia werden nördwestlich Grapola mehrere russische Angriffe abgewiesen (30 Gefangene). Die noch südlich des Tzestier stehenden Russen werden bei Tutunia, Oberum und Horodenta zurückgeworfen. Angriffe der Italiener werden an allen Fronten abgewiesen. An der Dardanellenfront wirft der türkische rechte Flügel bei An Burna den anstehenden Gegner zurück.

11. Französische Angriffe in den Tünen nördlich von Kieport und bei Wannefenebere, bei Kozeto und gegen Soudez werden abgelehnt. Im Kahlkampf nördlich Strie wird der Feind vollkommen aus den deutschen Stellungen geworfen. An der Tzibia mislingen russische Vorstöße. Nördlich Braichnisch wird eine russische Stellung gestürmt (150 Gefangene). An der Harwa brechen deutsche Truppen in die russische Stellung ein. Jurawno wird wieder besetzt und der Gegner zurückgeworfen. Nördlich Oberum werden die drei Tzestier an und Kozowia erstickt, östlich Horodenta wird der Tzestier überdrückt und Jaleszki genommen. In der Bukowina müssen die Russen die letzten Stellungen am Pruth aufgeben und ziehen sich schrittweise unter schweren Verlusten über die Reichsgrenze zurück (5000 Gefangene). Einzelgeschütze und Artilleriekämpfe am Jonzodauer fort. Das italienische Unterseeboot „Medusa“ wird durch ein österr. Unterseeboot torpediert und versenkt. Im Schwarzen Meer versenkt der türkische Kreuzer „Midilli“ einen großen russischen Torpedobootszerstörer und beschädigt einen zweiten. Die zweite amerikanische Note in der Luitama-Angelegenheit wird in Berlin überdrückt.

12. Nordwestlich Schamle machen die deutschen Angriffe gute Fortschritte. Kuz wird erstickt (335 Gefangene, 8 Masch.-Gew.). Südlich der Straße Mariampol-Kowno beginnen erneut Kämpfe mit russischen Verstärkungen. Nördlich von Braichnisch werden weitere 150 Russen gefangen. Die gewonnenen Stellungen südlich Bolimow werden trotz russischer Gegenangriffe behauptet (1900 Gefangene, 8 Geschütze, darunter zwei schwere, 9 Masch.-Gew. erbeutet). Der Brückenkopf von Sienawa wird wieder genommen, sämtliche russische Stützpunkte nördlich dieser Stadt werden erstickt (über 5000 Gefangene). Auch östlich Jaroslau und Przemmel leidet der Kampf wieder auf. Minnia wird genommen. Südlich werden nach hartnäckigen Kämpfen Tuzmensica, Tlumacz und die hohen nördlich Desza genommen. Neue russische Angriffe gegen Jaleszki werden blutig abgewiesen. Aus der Bukowina über die Reichsgrenze vordringend, werfen österr. Truppen die Russen aus ihren langen der Grenze vorbereiteten starken Stellungen zurück. In der Verfolgung werden mehrere Orte besetzt (1500 Gefangene). Am Jonzo finden bei Plawa erneuerte Kämpfe statt, wo die Italiener zurückgeworfen werden. Die Serben sind in den letzten Tagen fortgesetzt in Nord-Albanien vorgeückt und haben u. a. Tirana besetzt.

13. Zwei starke französische Angriffe gegen die deutschen Stellungen beiderseits der Voretto - Höhe sowie auf der Front Neuville-Kozimcourt werden zurückgeworfen. In der Nähe von Kuzowinia, nördlich Schamle, werden einige russische Stellungen genommen; südlich der Trace Mariampol-Kowno die vorbereitete russische Linie erstickt und 5 Offiziere und 613 Mann gefangen. Deftlich und südlich von Jaroslau wird die russische Front durchbrochen und die Russen zum Rückzuge gezwungen. 16,000 Russen werden gefangen. Bei Dersow werden vier starke russische Angriffe abgewiesen. Die teutonischen Verbündeten drängen gegen Jaleszki vor und erobern Kozowia. Ein russischer Marinevortröß nördlich Jaleszki bricht zusammen. Am Jonzo wird ein italienischer Angriff abgewiesen.

14. Die Franzosen setzen ihren Durchbruchversuch auf der Front Kievin-Arras fort. Die offene Stadt Karlsruhe wird von einem französischen Flugzeuggeschwader mit Bomben beworfen. 84 Tote und Verwundete. Zwei von den Flugzeugen

werden heruntergeholt. Befehl von Schamle hürnten deutsche Truppen das russische Dorf Daulse und weisen danach mehrere Gegenangriffe ab. Vier Offiziere und 1600 Russen gefangen. An der Front Kowno-Kalmarja drängen deutsche Truppen in die russischen Linien ein und erobern die vorderen Gräben. Am Desza wird das Dorf Jednorogec, die Czermowa - Gora und die Brücke östlich davon erstickt. Durch den Angriff der teutonischen Verbündeten entwickeln sich nahezu an der ganzen Front in kalten heftigen Kämpfe. An der karntenischen Grenze erstickt heftiger Landsturm R. Pol östlich des Hodenpases und weist drei Gegenangriffe auf diesem Grenzbezirk ab.

15. Den Engländern gelingt es, bei Jyern die deutsche Stellung nördlich des Teiches von Bellewarde etwas zurückzudrücken. Zwei Angriffe von vier englischen Divisionen zwischen der Straße Chatares-La Bañe und dem Kanal La Bañe werden vollkommen gescheitert. Ein französischer Durchbruchversuch in den Bogenen zwischen den Bachtälern der Ficht und Lauch scheitert. Der deutsche Vorstoß auf der russischen Libowo-Galwarja Front gewinnt weichen Boden. Mehrere Truppenteile werden genommen und 340 Russen gefangen und drei Maschinengewehre erbeutet. Die Armeeläden bei seit dem 12. Juni über 40,000 Russen gefangen genommen u. 60 Maschinengewehre erbeutet. Südlich der Lembergerstraße erstickt die Armeelöhne erbeutet die russischen Stellungen auf der ganzen Front und wirft die Russen über Sadowa-Wiszina und Kudli zurück. Die Armeelöhne nimmt Kiznow. Vom 1. bis 15. Juni ergibt sich als Gesamtsumme: 198 Offiziere, 122,300 Mann Russen gefangen, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre, 33 Munitionswagen erbeutet. Die vereinzelt Vorstöße der Italiener werden überall abgewiesen. Vom 15. Mai bis zum 15. Juni sind 64 Dampfer durch deutsche Unterseeboote versenkt worden, darunter 45 englische.

16. In der Nacht vom 15. zum 16. Juni führen deutsche Marineflieger einen Angriff auf die Nordküste Englands aus. Ein befestigter Küstenplatz wird mit Bomben beworfen. Eine Strandbatterie wird angegriffen und zum Schweigen gebracht. Die Luftschiffe erleiden feinerlei Beschädigung. Südlich von Bellewarde werden die verlorenen Grabenstücke von den Deutschen zum größten Teil zurückeroberet. Nördlich von La Bañe-tanal werden die Engländer zum Rückzuge in ihre Stellungen gezwungen. Die französischen Angriffe westlich Kievin bis Arras werden mit Ausnahme einer 600 Meter breiten Stellung südlich Soudez, in der die Franzosen Fuß fassen - blutig abgewiesen. Französische Angriffe bei Moulins-Jous-Touvent sind erfolglos. 5 Offiziere und 300 Mann werden gefangen. In den Kämpfen zwischen Ficht u. Lauch werden - abgesehen von einem kleinen Geländeverlust nördwestlich Mezeral - alle deutsche Stellungen behauptet und 100 Franzosen gefangen genommen. Nördlich Sienawa zwingen die Angriffe der teutonischen Verbündeten die Russen zum Aufgabe ihrer Stellung und zum Rückzug auf Tarnograd. Dahnow und Lubaczow werden gestürmt. Das südliche Smolinta - Ufer wird von den Russen gefäubert, bei Kievin der russische Widerstand gebrochen und die Straße Kievinow-Janowow überdrückt. An der Lemberger-Straße werden russische Nachhut bei Wolzudy über die Wereszka geworfen und der Westteil von Grodel erstickt. Südlich Grodel wird das Bestufer der Wereszka von den Russen gefäubert. Bei Plawa werden mehrere italienische Angriffe abgelehnt.

17. Nördlich von La Bañe-tanal erleiden die Engländer eine Niederlage; ihre Angriffsstruppen werden aufgerieben. Seit 16. Juni auf dem Kampffelde nördlich Arras 17 Offiziere und 647 Mann Franzosen gefangen. Russischer Angriff gegen die Daminal-Linie scheitert. Die teutonischen Verbündeten drängen nördlich Sienawa auf russisches Gebiet vor und erreichen die hohen nördlich Kreszow, die Niederung

Seit zu verleben... Sattlergeschäft... Reding & Casper... M. J. Meyers... O. N. WAELTI... Central Creamery Co... Central Meat Market... Humboldt Meat Market... Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh... Jedermann braucht Geld!... Heiligen-Statuen...

KLASEN BROS. Baumaterialien... BRUNO Lumber & Implement Company... Security Lumber Co., Ltd. HUMBOLDT, SASK. Das beste Bauholz zu wahrhaft billigem Preis... North Canada Lumber Co., Ltd. Cudworth - Sask. J. F. Schwinghammer... Steinke Bros. WATSON, SASK. Ebery Barn... Humboldt Tailoring Company... Logan Der Schneider... Kiefers Restaurant, Room 3... Bevollmächtigter Auktionierer... H. G. Villa, Münster, Sask.

des Lanow... Die zwisch... der Reich... Kräfte we... zurück. Ge... nördlich die... men. Süd... müssen die... lungen bei... zurückweic... wird die u... erreich... Pruth u... angreif... erleide... Berlau... 8 Offiziere... gefangen... angreif... 18. Eng... vom La... Französi... Höhe, beider... sich von... Der von de... und besetzte... überfallen... fangene ge... werden 200... genommen... lawant... wird im St... und Komar... Das südliche... den Russen... befestigt... mehrere W... Kiste; die... der Taglam... Wefarow, sow... bei Kiznow... italienischer... 19. Die... sen Teilangr... von La Bañ... blutig ab... lung, die bei... zusammenge... griffen in der... Kuzowow we... rtschen Bo... Branjeff... genommen... genommen u... bis hinter... Nawa-Nuska... sind auf der... im Rückzug... meen verfolgt... fangenen, ja... rial erbeutet... beginnen die... zu räumen. Die... die Front der... den zurückge... losigen Pro... Angriffe, die... zugedeck... Gegenangriff... von Diti mach... schritte.

des Tanew und besetzten Tarnogr. Die zwischen dem untern San und der Weichsel stehenden russischen Kräfte weichen an mehreren Stellen zurück. Gieszanow und die Höhen nördlich dieses Dotes werden genommen. Südlich des oberen Dnjester müssen die Russen aus ihren Stellungen bei Vitynia gegen Kolobroby zurückweichen; in der Verfolgung wird die Mündung der Wereszyna erreicht. Zwischen Dnjester und Pruth werden acht russische Sturmangriffe abgewiesen. Die Russen erleiden im Artilleriefire schwere Verluste u. gehen fluchtartig zurück. 8 Offiziere und 1002 Mann werden gefangen genommen. Italienische Angriffe bei Plava zurückgeschlagen.

18. Englischer Vorstoß nördlich vom La Bassekanal abgewiesen. Französ. Angriffe an der Loretohöhe, beiderseits Newille und nördlich von Arras brechen zusammen. Der von den Franzosen besetzte und besetzte Det Embremmel wird überfallen und genommen. 50 Gefangene gemacht. Am Silenstich werden 200 Franzosen gefangen genommen. Am Dawina- und Salawanta-Abchnitt werden russische Vorstöße abgewiesen. Volkowizna wird im Sturm genommen. Grodel und Komarno werden genommen. Das südliche Tanew-Ufer wird von den Russen gesäubert und Ulanow besetzt. Oesterreich-ungarische Kreuzer und Torpedobooten beschießen mehrere Punkte der italienischen Küste; die Semaphorenstation an der Tagliamento-Mündung und bei Pesarò, sowie die Eisenbahnbrücke bei Rimini über dem Metauro- und Arzila-Fluß werden beschädigt, ein italienischer Dampfer verbrannt.

19. Die deutschen Truppen weisen Teilangriffe nördlich des Kanals von La Basse und nördlich von Arras blutig ab. Eine französische Abteilung, die bei Verthes angreift, wird zusammengebrochen. Russische Angriffe in der Gegend Schawle und Auquiflow werden abgewiesen. Die russischen Vorstellungen bei Buda, Pzyski und Julefi werden genommen. Die Großstellung wird genommen und die Russen werden bis hinter die Straße Zolkiew-Nama-Nusta geworfen. Die Russen sind auf der ganzen Schlachtfreit im Rückzuge. Die verbündeten Armeen verfolgen. Tausende von Gefangenen, zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Am oberen Dnjester beginnen die Russen ihre Stellungen zurückzuführen. Russische Angriffe gegen die Front der Armee Pflanzler werden zurückgeschlagen. An der kaukasischen Front weisen die Russen Angriffe, die die Russen als Rückzugdeckung eingeleitet hatten, durch Gegenangriffe ab. In der Gegend von Oli machen die Türken Fortschritte.

20. Am Westrand der Argonnen werden auf 2 Kilometer Frontbreite mehrere hintereinander liegende Verteidigungslinien der Franzosen erschüttert und diesen schwere Verluste zugefügt. 6 Off. und 623 Mann werden gefangen. Auf den Maashöhen brechen französische Angriffe zusammen. In den Vogesen wird Megral geräumt, nachdem es die Franzosen in Trümmer geschossen. Russische Angriffe nördl. Schawle und an der oberen Dnjester mislingen. Die Armee Madenien kämpft um Lemberg und Jolkiew. Am 19. und 20. Juli werden zwischen Tanow und Magierow 4.500 Russen gefangen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet. Im besarabisch. Grenzgebiet schlägt die Armee des General Pflanzler heftige Angriffe ab unter schwersten Verlusten der Russen. Bei Plava werden zwei italienische Angriffe abgewiesen. Nordwestlich des Arn werden die Italiener aus der Sattelstellung geworfen. Am Blütenpaß machen sie erfolglose Angriffe. Der engl. Panzerkreuzer „Hogburgh“ wird in der Nordsee torpediert, aber nach englischer Behauptung „nicht ernstlich beschädigt“.

21. Nordwestlich Dismuiden und am Labyrinth werden Angriffe zurückgeschlagen. Nach erfolgreichen Sprengungen wird westlich Verthes die deutsche Stellung vorgehoben. Auf den Maashöhen finden unter heftigem Artilleriefire Nahkämpfe statt, die Franzosen dringen in die deutschen Gräben, werden jedoch fast überall wieder verdrängt. In den Vogesen werden die deutschen Stellungen auf das östliche Fiedt

üfer verlegt. Deutsche Flieger bombardieren den Flughafen Courcelles. Südlich Lemberg wird die russische Verteidigungsstellung durchbrochen. Deutsche und österr.-ung. Truppen haben seit dem 12. Juni in der Gegend von Przemyśl und Jaroslau 237 Offiz. und 55.500 Mann gefangen, 9 Geschütze und 135 Maschinengewehre erbeutet.

22. Die Festung Dinkirch wird beschossen. Französ. Durchbruchversuche an den Maashöhen sind erfolglos. Es werden 280 Gefangene, 7 Masch.-Gew. und 20 Minenwerfer erbeutet. In den Vogesen wird die seit Monaten heiß umstrittene Höhe 638 bei Van de Sapt erobert und 241 Franzosen gefangen. Lemberg wird zurückerobert, die Russen werden weiter verfolgt. General von Madenien wird zum Generalfeldmarschall ernannt. Die Italiener haben im ersten Kriegsmontat keinerlei Erfolge erzielt, ihre Stellungen sind fast noch die gleichen wie zu Beginn, und jeder Versuch zum Vordringen brachte ihnen die schwersten Verluste. An der Kaukasusfront drängen die Türken den rechten Flügel des Gegners nach Osten, benachrichtigen sich wichtiger Stellungen und machen reiche Beute. An der Tardanellefront endet ein fast 21-tägiger Kampf bei Seddit Wahr mit einer Niederlage der Alliierten, die in ihre alten Stellungen geworfen werden und 7000 Mann Verluste haben sollen.

23. Ein heftiger Angriff gegen die Stellung am Laburath wird abgewiesen. Auf den Maashöhen finden erbitterte Zusammenstöße statt, die den Franzosen starke Verluste bringen. Russische Angriffe nördlich der Kurjchany und in Polen südlich der Weichsel werden abgewiesen. Am oberen Dnjester werden Mitolowal und Jydaczow genommen, und auf dem nördlichen Ufer des Russes vorgedrungen. Die russische Nachhut wird über die Kamienka geworfen. Dikrowie und Sandomierz werden besetzt. Angriffe der Italiener bei Gradisera und Monfalcone scheitern.

24. Ein französischer Angriff gegen die vorgeschobenen deutschen Stellungen am Weichsel weicht der Gegner, dessen Nachhut überall geschlagen werden, zurück. Nach dem Durchziehen der Tanew-Niederung wird der Höhenrand Frampol-Balkow genommen. Durch diese Erfolge gezwungen, räumen die Russen nun auch westlich der Weichsel eine Stellung nach der andern. Zawidost wird besetzt. An der Fionzofront werden die italienischen Angriffe überall abgewiesen. Oester. Flieger bombardieren die Werft von Belgrad und das Truppenlager in Droiac.

30. Nördlich Arras nehmen die Kämpfe einen für die Deutschen günstigen Fortgang. In der Champagne greifen die Franzosen erfolglos an. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz beträgt die Juni-Beute: 2 Fahnen, 25.695 Gefangene, darunter 121 Offiziere; 7 Geschütze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, ein Flugzeug, außerdem zahlreiches Material. Die russischen Stellungen östlich des Gnila Liza zwischen Kamicze und Luczuce und nördlich von Kohnatyn werden erobert (233 Gefangene). Nach östlich von Lemberg sind österreich-ungarische Truppen in die russische Stellung eingedrungen. Die Armeen Madenien zwischen Weichsel und Bug besetzen in weiterem Vorgehen Jamosze und die Höhen nördlich der Tanew-Niederung. Westlich der Weichsel weichen die Russen immer weiter zurück. Die Juni-Gesamtbente im Südbosien beträgt: 521 Offiziere, 194.000 Mann, 93 Geschütze, 364 Maschinengewehre, 78 Munitionswagen, 100 Feldbahnwagen usw. Ein erneuter allgemeiner Angriff der Italiener gegen die Hochebene von Doberdo wird überall abgewiesen. Der englische Zerstörer „Lightning“ wird an der englischen Diküste entwehrt durch Mine oder Torpedo beschädigt.

31. „Heideltrug“ war heute wieder eine lebhafteste Gesellschaft versammelt. Das Gerücht von einem bevorstehenden Kriege, das allenthalben

österreich. Tauchboot verlegt. Die Montenegriner besetzen San Giovanni di Medua in Albanien.

27. Französische Angriffe nördl. von Arras, im Westteil der Argonnen und auf den Maashöhen scheitern. Nördlich des Schluchtpasses und bei Gerardmer werden französische Flugzeuge heruntergeschossen, zwei andere auf Schweizer Gebiet zum Landen gezwungen. Russische Angriffe bei Prashnisch brechen zusammen. Halicz wird besetzt und der Dnjester hier überschritten. Weiter nördlich wird der gefallene Gegner gegen den Gnila-Liza-Abchnitt verfolgt. Nördlich von Lemberg nähern sich die verbündeten Truppen dem Bug-Abchnitt. Weiter westlich bis zur Gegend von Gieszanow werden in weiterem Vorgehen mehrere tausend Gefangene, eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Plaszow sowie die russischen Stellungen bei Karol werden erobert. Die Montenegriner ziehen in Stutari ein.

28. Französische Angriffe auf den Maashöhen sowie östlich von Lemberg brechen zusammen. Ein demisches Geschwader besichtigt militärische Anlagen in Windau (an der Küste von Kurland). Die Armeen Lwinigen hat auf der Verfolgung die Russen auf der ganzen Front über den Gnila Liza geworfen. Weiter nördlich in die Gegend Przemysl-Kamienka erreicht, bei welchem letzteren Ort der Gegner über den Bug zurückgeht. Burezmum wird genommen. Starke russische Kräfte werden bei Siete auf Krystopol zurückgeworfen. Bei Mowj-Bielkie und Tomaszow wird der Gegner überall geworfen und letzterer Ort besetzt. Die Russen räumen ihre Stellungen am nördlichen Tanew- und San-Ufer und werden auf russisches Gebiet hinein verjagt. Der russische Kriegsminister Sudominoff tritt zurück und wird durch General Polowanoff ersetzt.

29. Auf den Maashöhen scheitern vier heftige Vorstöße der Franzosen. An dem Gnila Liza und Bug kämpfen die Verbündeten erfolgreich. Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner, dessen Nachhut überall geschlagen werden, zurück. Nach dem Durchziehen der Tanew-Niederung wird der Höhenrand Frampol-Balkow genommen. Durch diese Erfolge gezwungen, räumen die Russen nun auch westlich der Weichsel eine Stellung nach der andern. Zawidost wird besetzt. An der Fionzofront werden die italienischen Angriffe überall abgewiesen. Oester. Flieger bombardieren die Werft von Belgrad und das Truppenlager in Droiac.

30. Nördlich Arras nehmen die Kämpfe einen für die Deutschen günstigen Fortgang. In der Champagne greifen die Franzosen erfolglos an. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz beträgt die Juni-Beute: 2 Fahnen, 25.695 Gefangene, darunter 121 Offiziere; 7 Geschütze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, ein Flugzeug, außerdem zahlreiches Material. Die russischen Stellungen östlich des Gnila Liza zwischen Kamicze und Luczuce und nördlich von Kohnatyn werden erobert (233 Gefangene). Nach östlich von Lemberg sind österreich-ungarische Truppen in die russische Stellung eingedrungen. Die Armeen Madenien zwischen Weichsel und Bug besetzen in weiterem Vorgehen Jamosze und die Höhen nördlich der Tanew-Niederung. Westlich der Weichsel weichen die Russen immer weiter zurück. Die Juni-Gesamtbente im Südbosien beträgt: 521 Offiziere, 194.000 Mann, 93 Geschütze, 364 Maschinengewehre, 78 Munitionswagen, 100 Feldbahnwagen usw. Ein erneuter allgemeiner Angriff der Italiener gegen die Hochebene von Doberdo wird überall abgewiesen. Der englische Zerstörer „Lightning“ wird an der englischen Diküste entwehrt durch Mine oder Torpedo beschädigt.

**Bange Minuten.**

Von Hermann Winter.  
Im „Heideltrug“ war heute wieder eine lebhafteste Gesellschaft versammelt. Das Gerücht von einem bevorstehenden Kriege, das allenthalben

die Gemüter erregte, gab den Dorbbewohnern willkommenen Gesprächsstoff, und so erscholl denn auch lebhafteste Reden und Gegenreden durch das Wirtshauszimmer. Man sprach von der Tapferkeit und Todesverachtung unserer Truppen im Kriegsjahre 1870-71.

Da erhob sich der alte Dorrrichtze und wünte, Schweigen gebietend, mit der Hand. Er war ein geborneter hartknochiger Mann mit weisem Kopf und Barthaar; ein gutes Teil Lebenserfahrung leuchtete aus seinen scharfen Augen und für gewöhnlich sprach er nur wenige, aber gewichtige Worte. Seinem Vaterlande war er in den Zeiten der Bedrängnis ein guter Sohn gewesen, denn seine Brust zitterte an patriotischen Feltzungen das Eiserne Kreuz, das er bei Weichenburg erworben.

„Es war“, so begann der Alte in seiner behärdigten Sprechweise, „am Tage vor der Schlacht von Weichenburg. Ich war einer zwölft Mann starken Aufklärungstruppe zugeteilt, welche Anweisung erhalten hatte, einige patiens liegende Vorkerborte nach etwaigen verdeckten Feinden in Friedrichsdorf. Ein rutenfort. Völlig inoffiziell war aus einem kleinen Gebüsch mehrere Geschütze entgegen, die zwar schlecht gezielt, doch ein Opfer forderten.“

Mein Nebenmann, ein Landwirtssohn aus dem Westfälischen, rief einen Schrei aus und stürzte auf den Boden. Wir konnten uns aber vorerst nicht um ihn kümmern, da unser eigenes Leben bedroht war. Nach hatten wir die Pferde verlasten und drangen in das Dickicht ein, erblühten aber nur einige bewaffnete Bauernburden, die durch das dichte Unterholz geduckt, schleunigst die Flucht ergriffen.“

Wir schickten ihnen einige Augen nach und kehrten dann, da weitere Feltzungen nicht zu erwarten waren, zu dem Bewunderten zurück. Der Mann hatte einen Schuß in die rechte Brustseite erhalten und ich selbst einwischen, daß sein Leben arg bedroht war. Schmerzlich hörend bat er den Patrouillenführer, ihn zum Lager zurücktransportieren zu lassen, da er eine schwere Schuld auf seinem Gewissen trage und ohne Verlust den Bestand des Feldgeschützes wünsche.“

Unser Befehlshaber, ein im Dienst ergrauter Mann, überlegte nicht lange. Nachdem der Verletzte notdürftig verbunden, wurde er auf mein Pferd gehoben, da dieses das stärkste Tier des Trupps war; dann gebot mir der Führer, gleichfalls aufzusitzen, langsam zum Lager zurückzuziehen und Meldung zu erstatten. Einige Minuten darauf befand ich mich auf dem Rückwege, mit der Rechten den Bewunderten sorgfältig stützend und mit der Linken die Zügel führend, während die Aufklärungstruppe ihren Weg fortsetzte.

Mittlerweile ich den Bewunderten von scheidenden Gemeindegewissen erfuhr zu sein; unglücklich, kein Geheimnis länger zu bewahren, gestand er mit stotternder Stimme, daß er in seiner Heimat kurz vor Ausbruch des Krieges einen Fortgeschickten, von dem er beim Waidern ertrapt worden sei, erschossen habe. Wohl sei es ihm damals gelungen, die Spuren seiner Tat zu verwischen, jedoch man hat seinen Unschuldigen ins Gefängnis geworfen habe, doch den Qualen seines Gewissens habe er nicht zu entziehen vermocht.

Wohl zehnmal sei er im Begriffe gewesen, seine Tat einzugehen und dem unschuldig Verhafteten Ehre und Freiheit wiederzugeben, doch die Furcht vor der Strafe habe ihn stets wieder zurückgehalten. Dann sei der Krieg ausgebrochen, und um Vergessen zu suchen, habe er die Heimat verlassen und sei mit ins Feld gezogen.

In sprachlosem Entsetzen hatte ich die Worte des Mannes vernommen; es drängte mich, dem Pferde die Sporen zu geben und in schneller Gangart zum Lager zurückzupressen, doch der Zustand des Verletzten hielt mich zurück.

Eine unnennbare Furcht hatte mich erfasst, eine Furcht, wie ich sie im wildesten Kugelregen nicht gekannt hatte und die mir die Brust wie mit Eisenklammern zusammenpreßte! Wie, wenn ich zu spät kam, wenn

ich den Mann nicht mehr lebend zum Lager brachte? Wenn ihm der Trost, sein Gewissen erleichtert zu haben, verlag bliebe, wenn er ohne priesterliche Losprechung vor Gottes Richterstuhl treten müßte?

Ich hatte laut aufschreien mögen in meiner Not und durfte doch nicht tun, als dem Unglücklichen leise Worte des Trostes zuzusprechen. „Die bangen Minuten habe ich nie vergehen! Noch heute fährt es mir wie Fieberdauer durch die Glieder, wenn ich daran zurückdenke.“

Gerade endlos erschien mir der Weg. Ich schaute weder rechts noch links, achtete nur darauf, den gleichmäßigen Boden für die Hufe des Pferdes zu finden und horchte dabei angestrengt auf die schwachen werden den Atemzüge des reumütigen Mannes. Ich sagte ihm, so gut ich es mit vermochte, nicht beachtend, daß mit der Schweif in heißen Tropfen von der Stirne rann und betete dabei zu dem Allmächtigen, daß er doch das Leben des Unglücklichen nicht vorzeitig entziehen lasse.

Und endlich tauchten in der Ferne die blühenden Heide und Wägen unserer Truppen auf, und, den Zerkenden wie ein Kind in den Armen haltend, langte ich todesmatt im Lager an.

Man befragte mich mit Fragen, doch brachte ich nur wenige Worte hervor, bat, den Mann vorzüglich zu betten und sorgte dann vor, den Schreier zu holen. Ich ließ, so schnell meine Kräfte mich trugen, rasig hier und dort und trat endlich den Feldgeschütten, dem ich häufig mein Anliegen vortrug.

Er versprach, dem Reiter sofort Beistand zu bringen und fragte, wo er ihn finden würde. Nachdem ich dann diese Frage noch beantwortet hatte, taumelte ich zur Seite und wußte nichts mehr, was um mich her vorging.

Als schon die Dunkelheit sich herabzönte, erwachte ich aus einem totähnlichen Zustande und erfuhr, daß der rabelose Mörder in den Armen des Gottesmannes reumütig und ergeben seinen Geist aufgegeben habe.

Da mußte ich weinen wie ein Kind, und habe dann dem Schöpfer gebetet, daß er mir die Gnade verleihe, einer verirrten Menschenseele beizustehen und sie zum ewigen Frieden zu führen!

Am folgenden Tage tobte der Kampf, und der Tod hielt in seiner furchterlichen Gestalt eine überreiche Ernte. Doch, daß ich da, inmitten von Blut und Grauen, keine Furcht gezeigt habe, beweist das Ehrenzeichen, das mein Kaiser mir verliehen.“

**Die Kirchen aus Nachbars Garten!**

Ein in den Vogesen kämpfender Offizier schildert das folgende heterere Stücklein:

„Unsere Schutzengraben sind am rechten Flügel unserer Stellung von denen der Franzosen etwa 50 Meter entfernt, während die Entfernung des linken Flügels nur 150 Meter beträgt. Dort haben sich beide Teile, beengt durch das Gelände, einander immer mehr genähert. Auf dem Wiedensplan, der zwischen unserem rechten Flügel und dem französischen linken Flügel liegt, steht ein alter mächtiger Kirchbaum, mehr auf französischer Seite, der voll der schönsten Kirchen hängt. Schon zur Blütezeit augten unsere Leute immer hinüber und rechneten aus, wann die Früchte im günstigsten Falle reif sein würden. Sie stritten schon ganz ernsthaft, wer der spätere Genießer sein sollte. Die Frage war nur die, ob wir dann noch hier in der Stellung wären, und ob der „liebe Baum“ wohl noch stande bis zu dieser Zeit?“

Die Tage vergingen, sie wurden ausgefüllt durch Schanzen, Wachstehen und gelegentliche kleine Gefechte. Wochen wurden daraus, die Kirchen reiften. Blutrot schimmerten sie durch das dunkle Geun, blutrot, verlockend. Unsere Leute waren nicht mehr von den Schießscharten und Nachschußlöchern wegzuzuziehen. Mit und ohne Glas augten sie hinüber, und schimpften auf die Spazier, die in großer Zahl auf dem Baum lärmten, und von den Früchten naschten. Gern wären wir selbst hinüber, natürlich bei Nacht und Dunkel, um die Früchte

zu holen, doch war strenger Befehl gekommen, dergleichen zu unterlassen, da die Kirchen unter Umständen teuer zu stehen kommen könnten, denn das Gelände wimmelte von feindlichen Patrouillen. Unter einzigem Trost war, daß die Franzosen, denen der Baum zwar um 60 bis 70 Meter näher stand, doch auch nicht dran konnten und ebenso wie wir den Spazier das Vorrecht lassen mußten.

Da hieß es eines Abends: Patrouille vor! um irgend etwas auszuforschen. Die Patrouille war gefahrlos, und doch meldeten sich gar viele, jedoch die Auswahl schwer wurde. Ein Unteroffizier und drei Mann wurden auserwählt und nachdem sie von den Kameraden noch viel gebührende Aufträge erhalten hatten, die alle nur nach Kirchen schmeckten, jedoch die Vermutung schon hatten Manielet sein müssen, um die Furcht zu schleppen, die sie bringen sollten, marschierten sie nach Einbruch der Dunkelheit ab. Der Auftrag wurde wieder erwartet, belienst, und nun stürzten sie auf kürzestem Wege zum Kirchbaum, dem eine Kirche baum. Völlig gebückt, jedes Gesicht verdeckt, schlüpfen sie voran, ab und zu liegenbleibend, um zu horchen. Schon konnte man in der Dunkelheit, an die sich die Augen nachgerade gewöhnt hatten, die Umrisse des Baumes gut erkennen, vorher kamen die vier Mannens - da machte sie das Mädchen von Zwergen und ihres Geschick anberahten. „Aha, da waren Spanen auf dem Baum, größer als ein Farn!“ Antant sich ihm zurückzugehen, bestaunen unsere Vier, in kurzer leiser Beratung, die Spaten zu fangen. Sie schlichen behutlich weiter vor, bis sie am Fuße des Baumes angekommen waren. Dort standen, o Bäume, zwei umfangreiche Stenelstörbe, gestützt mit Stützen. Eben am dem Baume wurde eine Leiter aufgestellt. Erwartend liegen unsere Leute am Fuße des Baumes, und verzögerten sich einwischen die Zeit mit Kircheneisen. Völlig wetteerte in der Nähe ein französisches Maschinengewehr, deutsche Artillerie anworteten, Leuchtkegel fliegen auf, überhaupt wurde es auf der ganzen Linie lebendig. Denen auf dem Baume schien die Sache brenzlich zu werden, vielleicht auch hatten sie genug gepflückt - kurz und gut, plötzlich wurde an einer langen Schnur ein weiterer Storb herabgelassen, dem bald darauf die Kirchenreunde folgten, in Gestalt zweier Franzosen, die eilends an dem Stamm des Baumes herunterkutschten, wo sie von vier Paar derben Fäusten gepackt wurden! Vor Schreck mußten die Kerle wohl Sprache und Bewegungsvormögen verloren haben, denn ohne Widerstand, ja ohne einen Laut von sich zu geben, ließen sie sich festnehmen. Während zwei Mann die Gefangenen transportierten, trugen die beiden andern die so leicht erbeuteten Körbe mit den heiß begehrten Knäcken. Glücklich langten sie mit ihrer Beute in unsere Stellung, wo die Gefangenen einen unerschreiblichen Jubelsturm hervorriefen. Die Knäcken hatten ihre Derven gefunden, sie schmeckten wunderbar, besonders da sie aus dem Garten des feindlichen Nachbarn stammten.“

**Humoristisches.**

Massenbesuch.  
In einem Pariser Café sitzen zwei französische Offiziere.  
„Diable!“ lacht der eine laut, „ganz Paris ist voll von diesen Belgieren. Man glaubt fast, man ist in Brüssel!“  
„Wartet ihr jetzt wirklich in Brüssel“, sagt ein Belgier am Nebenstisch, „dann waren wir jetzt nicht hier!“

Ein Tapierer.  
Hauptmann: „Musketier Kühn, was werden Sie tun, wenn vor der Schlacht das Kommando kommt: Freiwillige vor?“  
Musketier Kühn: „Ich werde schnell zur Seite springen, damit die Freiwilligen Platz haben.“

Ironie.  
Tischlerling: „Betrolem gibt es nicht, Gaslicht hab ich nicht, was mach ich bloß?“ - Freund: „Kauf doch dein eigenes Licht leuchten!“

### Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

anscheinend bereits unhaltbar geworden, und der Freie Großbritanniens und Russlands beginnt allmählich der Gedanke aufzutreten, daß der Plan der germanischen Verbündeten darauf hinausläuft, tiefer in Rußland mit Petrograd als Endziel einzudringen. Die deutsche kaiserliche Flotte belegt Kuba als eine Flottenbasis, wie der Kopenhagener Korrespondent der „Daily Mail“ meldet. Eine große Anzahl Sachverständiger arbeitet Tag und Nacht an den Rußlandbesetzungen und führt Reparaturen aus. Eine Depesche des Heeresbüros aus Petrograd meldet, daß die russische Zivilbevölkerung in Leningrad, den bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt südwestlich von Nizza auf der Linie Petrograd-Warschau, räumt. General Kusnezow begab sich mit dem kommandierenden General dieses Militärbezirks nach Leningrad. Berichten der Frankfurter Zeitung zufolge ist Deutschland jetzt in der Lage, Wölfe in der Herstellung militärischer Bedarfsartikel auszuscheiden. Diese Zeitung behauptet, daß die Bezeichnung der Wölfe als Kontrebande die englischen Schwierigkeiten nicht löse und fügt hinzu: „In der gegenwärtigen Lage unserer technischen Wissenschaft wird Wölfe zur Verwendung von Kriegszwecken nicht mehr verwendet werden.“ Aus Wien kam die folgende Meldung: Die oberste Heeresleitung gab gestern folgende Bekanntmachung aus: „Die österreichisch-ungarische Truppen, die an mehreren Stellen die Weizel überschritten, haben den Feind aus dem Gebiet nordwestlich von Romma vertrieben und sehen die Verfolgung in nordöstlicher Richtung weiter. Zwischen dem oberen Tisemetzka und dem Bug, wo sie die Russen in Citrow und Uchrusk festhielt, machen die Angriffe der deutschen Verbündeten Fortschritte. An der italienischen Front nahm das Artilleriefeuer der Italiener gestern am Rutenbirekt am Heftigsten zu. Am Rand der Dobro-Hochebene haben starke feindliche Streitkräfte unsere Stellungen östlich von Montalcone beschossen, die jedoch nach heftiger Schlacht in unserem Besitze verblieben. Der zurückgebliebene Feind hatte große Verluste. Zwei Angriffe in westlicher Richtung der Hochebene wurden durch unsere Artillerie abgewiesen. Am Gorzer Brückenkopf sind italienische Verluste nahe Verona, sich unseren Verhinderungen zu nähern, mit Handgranaten vereitelt worden. Während der Nacht wurden Angriffsversuche bei Jagora, südlich von Plava, gemacht welche ebenfalls fehlgeschlagen.“

Am 13. August berichtete Berlin: Die Oberste Heeresleitung gab gestern folgende amtliche Bekanntmachung aus: „In den Argonnen haben wir nördlich von Rienne Le Chateau eine Gruppe besiegter französischer Stellungen erobert und 74 Franzosen gefangen genommen. 2 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer wurden erbeutet. Der Feind erlitt schwere Verluste. Während eines Kampfes nordöstlich von La Parages, der zur Eroberung eines feindlichen Schützengrabens führte, fielen einige Gefangene in unsere Hände. Der Rest zog und ließ 40 Tote hinter sich zurück. Südlich der Nemet wurde ein starker russischer Angriff in der Duna-Gegend abgewiesen. Wir machten 700 Gefangene. Die Armee des Generals von Scholtz besetzte den Brückenkopf bei Wismar und Wilm und warf den Feind hinter den Fluß Garz zurück. Südlich des Narew hat die Armee seit dem 8. d. M. 4950 Gefangene gemacht, darunter 11 Offiziere, und 12 Maschinengewehre erbeutet. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm Zambrowa im Sturm und drang in östlicher Richtung über Androschew weiter vor. Eins unserer Luftschiffe warf Bomben auf die Eisenbahnstation in Wialosof und verursachte mehrere Explosionen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern setzt die Verfolgung des Feindes fort und hat, mit der Nachhut im Kampfe, die Muchawka-Gegend überschritten. Lufow wurde besetzt. Die Armee des Generals von Mackenien durchbrach stark besetzte feindliche Stellungen nach

heftigen Kämpfe. Während der Nacht zogen sich die Russen auf der ganzen Linie zwischen dem Bug und Warasem zurück. Siebzehn Eisenbahnknotenpunkte 55 Meilen südwestlich von Warschau, wurde von den Deutschen besetzt.“ Konstantinopel meldete am gleichen Tage: Eine amtliche Depesche von Erzerum, Turchien-Armenien, an die Heeresleitung meldet: „Eine kleine türkische Division überrückte den Feind am Rutenbirekt und fügte ihm schwere Verluste zu. Große Quantitäten Munition und Gewehre fielen in unsere Hände. Während des Kampfes des rechten türkischen Flügels haben wir 26 Mann, darunter 5 Offiziere, gefangen genommen.“ Aus London wurde berichtet: Laut einer hier ausgegebenen amtlichen Bekanntmachung ist der britische Hilfskreuzer „India“, als er am 8. August in der Nordsee, als Trouillendient verfaßt, durch ein deutsches Tauchboot torpediert und versenkt worden. 22 Offiziere und 119 Mann wurden gerettet. Der britische Dampfer „Jacona“, 3000 Tonnen, ist versenkt worden. Der Kapitän und neun Mitglieder der Mannschaft wurden gerettet. Die britische Dampfer „Cyron“ und „Summerfield“ und der norwegische Dampfer „Mura“ wurden versenkt. Das türkische Kanonenboot „Zerk 3 Satwet“ und ein leeres Transportboot wurden durch ein englisches Tauchboot in den Dardanellen torpediert. Ein britisches Unterseeboot soll am 8. August am Eingang der Marmara-See ein türk. Kriegsschiff versenkt haben. Der Text einer in London ausgegebenen amtlichen Bekanntmachung lautet wie folgt: „Zwei Zepeline besuchten gestern zwischen 11 und 12 Uhr die englische Küste und warfen Bomben auf verschiedene Plätze. Vier Männer und zwei Frauen wurden getötet, drei Männer, elf Frauen und neun Kinder wurden verletzt. Vierzig Häuser wurden sehr beschädigt. Luftpatrouillen verfolgten die Zepeline, die jedoch unverfehrt entkamen. Ein Luftschiff soll beschädigt worden sein.“ Petersburg berichtete am gleichen Tage: Russische Zeitungen lenken die Aufmerksamkeit auf Geschehnisse, die erkennen lassen, daß die deutschen Bewohner der russischen Ostprovinzen mit dem Deutschen Reich sympathisieren. Zeitliche Zeitungen melden, daß deutsche Grundbesitzer in Livland sich in Scharen nach Riga begeben, obwohl diese Stadt von den deutschen Heeren bedroht ist, anstatt nach Petrograd oder in das Innere Rußland, wohin die Bevölkerung auf Anordnung der russischen Regierung ziehen soll. Viele Deutsche reisten aus Wolmar und anderen Orten Livlands nach Riga ab und nahmen ihre gesamten Wertgegenstände mit. Die Züge aus dem Norden nach Riga sind überfüllt. Die deutschen Adligen raten den Letten offen, in Riga zu bleiben und nicht dem Befehl der russischen Regierung nachzukommen. Der Bürgermeister von Riga verbot die Enttarnung von Kirchenglocken, die aber dennoch von höherer Stelle veranlaßt wurde, und gestattet den russischen Beamten die Abreise nicht.

Am 14. August meldete Risch offiziell: Die Oesterreicher haben von neuem das Bombardement von Belgrad, der serbischen Hauptstadt, aufgenommen, diesmal mit schweren Haubizen. — Berlin berichtet: Die Admiralität macht offiziell bekannt, daß deutsche Luftschiffe in der Nacht vom 12. auf den 13. August ihre Angriffe auf die englische Küste erneuerten. Sie bombardierten die militärischen Anlagen von Darwich erfolgreich u. entkamen unverfehrt, obwohl sie bombardiert wurden. — Ferner berichtete Berlin offiziell über London, daß die Deutschen im nördlichen Teil der russischen Front ihre Gegner von Kubico nordwärts trieben und ihnen 2354 Gefangene abnahmen, ferner, daß sie einen Ausfall aus Rowno abschlugen und dabei 1000 Gefangene nahmen. Zwischen dem Narew und dem Bug nahmen sie 4500 Gefangene und bei Lofice und Menzures durchbrachen sie die russischen Stellungen. General von Wonsch nahm 4000 Gefangene und der südliche Flügel der Russen befindet sich auf dem Rückzug. — London berichtet, daß Großherzog Karl Stephan von De-

### Letzte Kriegsnachrichten.

sterreich nachstens zum König von Polen proklamiert werden soll, und daß seine Krönung in der Warschauer Kathedrale stattfinden wird.

Am 16. Aug. meldete die deutsche Oberste Heeresleitung: „Nördlich Amsterdamer in Ober-Etloß wurde ein französischer Angriff abge schlagen. Durch erfolgreiche Angriffe auf Außenwerke von Rowno nahmen wir 1730 Russen, darunter 7 Offiziere gefangen. Ein Versuch, die russische Linie zwischen der Karem und dem Bug nach Kreuzung des Narew zu durchbrechen, gelang, und unsere Truppen erreichten den Hügel bei Bransf. Wir nahmen über 3000 Gefangene. Bei Rowo Georgewel wurden die Verteidiger noch weiter von ihren Befestigungsgruppen zurückgetrieben. Der linke Flügel der Armee des Prinzen Leopold von Bayern erzwang sich während der Nacht den Übergang über den Bug bei Trochizyn, östlich von Sotolo. Nachdem das Zentrum und der rechte Flügel Kosice und Niedzorzec gestern Nachmittag genommen hatten, leisteten unsere Feinde nur zwischen Niedzorzec und Beulia Widerstand. Der Widerstand der Russen wurde östlich Kosice bereits bei Tagesanbruch gebrochen. Der Feind wird verfolgt. Die Truppen von Madeniens verfolgen noch immer den Feind. Gole und Slawatnje wurden besetzt. Deftlich von Wlodowa dringen unsere Truppen auf dem Fluß des Bug vor.“ — Aus London wird berichtet, daß dort General Hughes, der canadische Militärintendant, in einer Rede gesagt habe, daß über 2000 amerikanische Bürger in der canadischen Armee dienen. — Aus Wien wird offiziell berichtet: Die Russen leisteten uns am Westufer des Bug Widerstand, allein wir mit unseren Verbündeten durchbrachen an mehreren Stellen ihre Linien. Sie sind jetzt überall auf dem Rückzug. In der Gegend von Gorz feuerten wir auf St. Konstan. Die Italiener hielten den Brückenkopf von Gorz unter Feuer. Zwischen Tolmen und Arn machten die Italiener heftige Angriffe, wurden aber zurückgeschlagen. — In London wurde heute offiziell bekannt gemacht: „Ein deutsches Unterseeboot feuerte heute früh zwischen 4 Uhr 30 Min. und 5 Uhr 20 Min. eine Anzahl Bomben auf Barton, Harrington und Whitehaven, ohne jedoch bedeutenden Schaden anzurichten. Mehrere Bomben trafen den Eisenbahndamm bei Barton, doch wurde der Zugverkehr nur wenig beeinträchtigt. Brände wurden zu Whitehaven und Harrington verursacht, die jedoch bald gelöscht werden konnten. Verluste an Menschenleben wurden nicht berichtet.“ Whitehaven ist eine englische Stadt von 20,000 Seelen an der Solway-Bucht am Irischen Meer und hat bedeutende Eisen- und Messinggewerbetreibende. Harrington mit 4000 Einwohnern liegt 5 Meilen nördlich und das Hafenstädtchen Barton 1 1/2 Meilen südlich von Whitehaven.

Die Steinlawine.

Daß die Kampfmittel aus den Tiroler Befreiungskriegen von 1809 auch heute noch möglich und wirksam sind, beweisen die jetzt bekannt werdenden Einzelheiten des siegreichen Gefechtes bei Veltore am 14. Juni. Dort hatten seit Kriegsbeginn österr. Gendarmerieposten unter dem Kommando des Wachtmeisters Keurer, verstärkt durch Tiroler Standischützen, die Steilhänge besetzt, die von der Veltorer Hochebene zum Atricotale abfallen. Italienische Luftärungsparatrouillen, die täglich vorzudringen versuchten, wurden mit wohlgezielten Schüssen in Schach gehalten, ohne daß sie den Zweck ihrer Vorstöße irgendwie erreichen konnten. Die Steilhänge von Veltore verperrten jeden Weg. Nach einem später aufgefundenen Befehl erhielt nun am 13. Juni die südlich Cosato gelegene dritte Kompanie des 71. italienischen Infanterieregiments den Auftrag, die österr. Schützen aus ihren Felsenstellungen zu vertreiben, Veltore zu nehmen und gegen die österr. Seite des Atricotales vorzurücken. In den ersten Morgenstunden des 14. Juni bemerkte

Keurer mit seinen Leuten das Rachen des Gegners. Ein Zug näherte sich zum frontalen Angriff langsam den österr. Stellungen, zwei andere wurden vom Hauptmann der Kompanie persönlich in die Schluchten der Cima Korre geführt, wo nach der Meinung des Gegners eine Umfassung der österr. Stellungen möglich gewesen wäre. Wachtmeister Keurer erhielt durch seine Vorposten, die alle Felssteige besetzt hatten, vom dem geplanten Umfassungsvorstoß bald Kenntnis, und ebenso rasch war seine lang vorbereitete Abwehr des Angriffes im Gange. Die Italiener stiegen den steilen Schluchtweg hinan, aber sie kamen nicht weit. Eine ungeheure Steinlawine donnerte plötzlich auf sie herab und präsielte mitten in die marschierende Kolonne hinein. Keurer hatte die Holzstangen entnommen, die oben die aufgeschichteten Felsstrümmen festgehalten hatten, und ein Hagel von Steinblöcken überhäutete den Gegner. Viele wurden tödlich getroffen, andere stürzten schwer verwundet unter Bekehrten zusammen, der Rest, der der Lawine noch ausweichen konnte, drängte sich auf dem schmalen Felssteig zusammen und lachte vergebens nach einem Schuß. Stein auf Stein rollte den Hang herab, und mitten hinein in den flüchtenden Häuten trafen die Kugeln österr. Schützen. Jeder Ausgang war verperrt, jedes Entkommen unmöglich. Wie eine Erlösung war es den Keuren der vernichteten Abteilung, als Keurer an sie die Aufforderung richtete, die Waffen wegzulegen und sich zu ergeben. Nur einem, dem Hauptmann der Kompanie, glückte zunächst die Flucht. Auf einem Felssteig kletterte er seitwärts, aber man hatte ihn beobachtet, und eine nachgeladene Patrouille holte ihn ein. Inzwischen war auch der frontale Angriff gegen die österr. Stellungen im Gange. Er endete unter schweren Verlusten des Gegners mit einem raschen Rückzug der Italiener, die auch ihre Toten und Verwundeten auf dem Kampfplatz zurückließen. Zwei Offiziere und 58 Mann, darunter 6 in schwer verwundeten Zustände, wurden von den Oesterreichern gefangen genommen. Veltore ist auch heute noch so fest in österr. Besitz wie damals, und die Italiener haben nach dieser Niederlage den Angriff nicht mehr wiederholt. Sie fürchten neue Steinlawinen, deren furchtbare Gewalt sie in der Felschlucht der Cima Korre kennen gelernt haben. Wachtmeister Keurer ist für die kühne Tat mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden. Es ist dies die erste „Goldene“, die an der Südwestfront verliehen worden ist.

Korrespondenzen.

Humboldt, Ostf., Mitte August 1915. Berichter St. Peters Bote!

Gott sei es gedankt, die Frucht sieht hier schon, da wir in der letzten Zeit keinen Regen mehr hatten, und es an der nötigen Wärme nicht fehlte. Am 12. habe ich 10 Acres Gerste geschneitten, so schön habe ich noch keine gehabt. Am 18. oder 19. wird man wohl allgemein mit dem Fruchtstneiden anfangen können. Was wollen wir noch mehr? Wer da nicht zufrieden ist, wird's auch nicht werden.

Mit Gruß Leo Scheiber.

Candsleute!

Wenn Ihr nach Humboldt kommt, vergeßt nicht, Eure Mahlzeiten im City Cafe zu nehmen.

Mit Gruß, Frau Elise v. Nejes.

HOTEL MUENSTER  
John Weber,  
Eigentümer.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

COMMERCIAL HOTEL  
früher Victoria Hotel  
REGINA - SASK.

Seit Frühjahr bedeutet der Aufenthalt u. a. auf bequemste Weise. Im ganzen 65 Zimmer mit Badeeinrichtung. Mahlzeiten unübertrefflich zu annehmbaren Preisen. Geleitet von deutschen Katholiken.

Abonniert auf den St. Peters Bote

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonmenten Gelegenheit zu geben zu erwerben billigen Preisen gute kath. Bücher und Bilder

anschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonmenten, der alle seine Rückhände, die er dem „St. Peters Bote“ schickt, ins Heine dringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Primitiv Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60.

Prämie No. 3. Zwei prächtige Olfarbendruckbilder, Herz Jesu und Herz Maria jedes 15 1/2 bei 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem geprägtem Leder mit Goldprägung, Rundbunden u. Rotgoldschnitt. Retail-Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonmenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Ein prächtiges Gebetbuch in feinem weissen Lederband mit Gold- und Silberprägung, Rundbunden und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Leende der Heiligen von P. Wils. Vier, Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinem Cellulose-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prächtiges Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Die Perlen sind nicht geweißt. Auf Wunsch können dieselben vor dem Absenden geweißt und mit den päpstlichen Abzeichen, sowie mit dem Kreuzherrenabzeichen versehen werden.

Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem Druck, 416 Seiten, Lederband, biegsam, Goldprägung, Feingoldschnitt.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonmenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 11. Goffines Handbroschüre mit Text und Auslegung aller sonn- und festlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr schön in halbleinen mit feiner Pressung gebunden.

Das folgende prächtvolle Gebetbuchs wird an Abonmenten, welche auf ein volles Jahr vorausbezahlen, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur einem Dollar

Prämie No. 12. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays Holydays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepresster Leinwand gebunden.

Bei Einlösung des Abonmentes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonmenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage zinsen. Solche, deren Abonment nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einlösen um das Abonment auf ein volles Jahr im Voraus zu bezapfen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere St. Peters Bote, Münster, Ostf.

Letterheads

Envelopes

Die Druckerei des „St. Peters Bote“

empfiehlt sich

zur Herstellung aller Arten von

## Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französisch. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung.

Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

Circulars

Posters